33. Jahrgang. Mittwoch, 4. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18321.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 4. Juni. (W. T.) Der Präsident Carnot unterzeichnete gestern die **Begnadigung des Prinzen von Orleans**. Derselbe wird diese Nacht an die Grenze gebracht werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Juni.

Die erste Nachwahl zum Reichstage.

Die Reihe der Nachwahlen zum Reichstage eröffnet sich gut. Gestern hat bekanntlich die erste derselben im Wahlkreise Oberbarnim stattgefunden, über deren Ausfall heute folgendes Telegramm vorliegt:

Freienwalde, 4. Juni. (W. T.) Es hat Stichwahl zwischen dem Landrath v. Bethmann (freiconservativ) und Althaus (deutschfreisinnig) stattzufinden.

Wie erinnerlich sein wird, war am 20. Februar Herr v. Bethmann im ersten Wahlgange gewählt worden, allerdings nur mit einer einzigen Stimme Majorität, indem auf den Cartellcandidaten 7102, den Freisinnigen 5701 und auf den Socialdemokraten 1387 Stimmen fielen, während 12 Stimmen zersplitterten. Da unter solchen Umständen die Ungiltigkeitserklärung der Wahl durch die Wahlprüfungscommission des Reichstages erfolgte, legte der Gewählte freiwillig sein Mandat nieder, um die Wähler nochmals entscheiden zu lassen. Nähere Zahlen liegen zwar über den Wahlausfall noch nicht vor; auf alle Fälle ist derselbe jedoch für die Freisinnigen ein sehr erfreulicher, da sie, was ihnen am 20. Febr. nicht gelang, in die Stichwahl kommen und somit begründete Aussicht haben, den Wahlkreis, der in den Jahren 1881—1884 durch den Secessionisten Schröter und von 1884—1887 durch den den Freisinnigen nahe stehenden Wildliberalen, Grafen Hacke vertreten war, dann aber zur Zeit des Septennatslärms an die Conservativen verloren ging, dem Liberalismus zurückzuerobern.

Der für den Reichstag bestimmte Nachtragsetat, dessen Feststellung bereits gemeldet ist und der in allernächster Zeit dem Bundesrath zur Berathung zugehen wird, enthält in erster Linie die Vorschläge wegen Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Reichsbeamten (Post, Telegraphenwesen u. s. w.). Was das in unseren heutigen Morgentelegrammen verzeichnete Gerücht anlangt, daß in dem Nachtragsetat auch eine Erhöhung der Gehälter eines Theils der Offiziere in Vorschlag gebracht werden soll, so handelt es sich vermuthlich hierbei nur um die Hauptleute II. Klasse hinauf. Nach früheren Annahmen sollten die Premierlieutenants in Zukunft das Gehalt der Hauptleute II. Klasse, sämmtliche Hauptleute aber das bisherige Gehalt der Hauptleute I. Klasse erhalten.

Den „Pol. Nachr." zufolge dürften die durch die Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten nothwendigen dauernden Mehrausgaben 20 000 000 Mark erreichen, so daß unter Hinzurechnung der bisher schon durch Matricularumlagen zu deckenden dauernden Ausgaben von 18 000 000 Mk. und des auf die Colonien bezüglichen Nachtragsetats im Betrage von 5 500 000 Mk. im ganzen eine Erhöhung der Matricularumlagen um 43 500 000 Mark zu gewärtigen wäre. Die Mehrüberweisungen belaufen sich pro 1889/90 auf rund 73 000 000 Mk.; dieselben würden sonach immer noch diese zu gewärtigende Erhöhung der Ausgaben der Einzelstaaten für das Reich um ca. 30 000 000 Mk. übersteigen.

Bei dieser Gelegenheit bemerken die „Pol. Nachr." noch, daß die von uns schon gestern bezweifelte Nachricht, es bestehe innerhalb der verbündeten Regierungen die Absicht, „zur Deckung der erhöhten Militärkosten" eine Besteuerung der Streichhölzer und eine Besteuerung der Quittungen vorzuschlagen, der Begründung entbehrt.

Die Chancen des Sperrgeldergesetzes.

Wenn der Abg. Mosler bei der zweiten Berathung des Sperrgeldergesetzes behauptete, die Sperrgelderangelegenheit sei ein Pfahl im Fleische des katholischen Volkes, der durch die Vorlage nicht entfernt werde, sondern durch deren Bewegung die Wunde wieder aufgerissen würde, so muß man allerdings nach dem Verlauf der gestrigen Berathung annehmen, daß es dem Centrum nicht darum zu thun ist, diesen „Pfahl" zu beseitigen. Mit demselben Nachdruck, mit dem Herr Windthorst erklärte, es sei unerträglich, daß staatlicherseits die Verwendung der Rente aus dem Sperrgelderfonds controlirt werde, versicherte der Cultusminister, die bedingungslose Ueberweisung der Rente sei für den Staat unmöglich. Die praktischen Consequenzen aus diesen Erklärungen werden bei den Parteiverhältnissen, wie sie im Abgeordnetenhause bestehen, zweifellos erst bei der dritten Berathung gezogen werden. In der zweiten Berathung haben die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen, die ja über die Majorität verfügen, es völlig in der Hand, das Gesetz in Uebereinstimmung mit der Regierung in seinen einzelnen Theilen zu formuliren. Die Abgg. Graf Limburg-Stirum, Freiherr v. Zedlitz und Hobrecht haben ja auch ihren Antrag aus der Commission betr. die Fassung des entscheidenden Art. 3 im Plenum wieder eingebracht und dieser Antrag wird, wenn das Centrum in seiner jetzigen Stellung verharrt, in der zweiten Lesung angenommen werden. Ihre Abstimmung in der dritten Lesung macht die Majorität, wie die Antragsteller gestern in aller Deutlichkeit erklärt haben, von der Haltung des Centrums abhängig. Stimmt das Centrum schließlich, wie Herr Windthorst gestern erklärt hat, gegen die Vorlage, so wollen auch die Conservativen und Nationalliberalen die Vorlage ablehnen. Diese Parteien wollen eben nicht päpstlicher sein, als das Centrum, und den Bischöfen keine Mittel zur Verfügung stellen, welche das Centrum nicht zur Verfügung gestellt haben **will**. Daß bis zur dritten Lesung das Centrum anderer Ansicht werden wird, ist, wie die Dinge liegen, nicht zu erwarten. Die Vermuthung, daß der Schluß der Session bereits am 12. oder 13. erfolgen könne, hat also die Wahrscheinlichkeit für sich.

Oeffentlichkeit der Militärgerichte.

Die Frage der Militärgerichtsbarkeit, welche durch den freisinnigen Antrag in der letzten Session von neuem angeregt war, ist, wie man hört, wieder in Fluß gekommen. Es wird darüber commissarisch verhandelt. Der „Augsburger Abendzeitung" wird von München geschrieben, eine Gefährdung des Princips der Oeffentlichkeit der bairischen Militärgerichte durch den Entwurf der neuen deutschen Militärgerichts-Ordnung sei nicht zu befürchten, es stehe im Gegentheil in Frage, ob nicht unter Aenderung der Militärgerichts-Verfassung ein Modus gefunden werden könne, im ganzen deutschen Heeresgebiete die Oeffentlichkeit des Verfahrens ohne Verletzung der dienstlichen Interessen zuzulassen. Hoffentlich bestätigt sich diese Nachricht der „Augsb. Abdztg.". Dann kämen wir auch auf diesem Gebiet in Deutschland endlich einen Schritt vorwärts.

Vermehrung der Goldausprägungen.

Dem Vernehmen nach werden bereits seit längerer Zeit, namentlich aus den Industriebezirken Deutschlands zahlreiche Anträge um Ueberlassung größerer Beträge von Goldkronen an die Reichsbank gerichtet, ohne daß diese in Folge nicht genügender Vorräthe in der Lage ist, diesen Anträgen zu entsprechen. Es soll daher die Absicht bestehen, bei den auf Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen den Betrag von 30 Millionen in Goldkronen herstellen zu lassen. Von Ende November 1881 bis Ende April 1890 ist der Betrag an ausgeprägten Doppelkronen von 1 592 063 620 Mk. auf 1 937 590 520 Mk., d. i. um 345 526 900 Mark gestiegen, während im gleichen Zeitraume der Betrag an ausgeprägten Kronen von 455 195 400 Mk. auf 475 418 514 Mk., d. i. nur um 20 223 110 Mk. gestiegen ist. In Procenten ausgedrückt ergiebt dies bei den Doppelkronen eine Steigerung von 21,7 gegen nur 4,44 bei den Kronen. Schon aus diesen Zahlen dürfte sich ergeben, daß der Betrag der in Umlauf befindlichen Kronen den Bedürfnissen des Verkehrs nicht mehr entspricht und eine mäßige Vermehrung desselben geboten erscheint.

Nach dem „Ultimatum".

Die Antwort, welche der Abg. Barth auf die Erklärung des Abg. Richter in dessen „Freis. Ztg." ertheilt hat, war in höflichem und versöhnlichem Tone gehalten. Das genügt, um gewisse Preßorgane zu einem frenetischen Jubel über den „Rückzug", die „Unterwerfung" des Abg. Barth und Genossen zu veranlassen; und ein Zufall ist es gewiß nicht, wohl aber für die Situation höchst charakteristisch, daß die demokratischen und einige Centrumsblätter diejenigen sind, die am lautesten den „Sieg" Richters preisen und die „Flucht der Escarpins vor dem Wasserstiefel", um einen Lieblingsausdruck unserer Gegner zu gebrauchen, bejubeln und verspotten zu sollen glauben. Wir müssen denn doch unseren Lesern einige kleine Proben davon geben, wie sich diese eifrigsten Befürworter der Richter'schen Sache geberden, und wollen deshalb einige Stellen aus den bezüglichen Artikeln wiedergeben. Den Commentar dazu kann sich jedermann mit leichter Mühe selbst bilden. Die clericale „Köln. Volksztg." schreibt:

> Das ist kein Rückzug mehr, sondern eine Flucht. Kriegserklärungen erläßt man nicht, so lange man einen modus vivendi und einen ehrlichen Frieden noch für möglich hält. Herr Barth hat Herrn Richter vor versammeltem Kriegsvolke eine Ohrfeige gegeben; der Injurirte hebt den Finger auf und schleunigst erklärt der Injuriant ihn für einen ausgezeichneten Mann! Das ist einfach lächerlich. Der Beweis ist erbracht, daß Herr Richter jedenfalls nicht durch Hrn. Barth gestürzt werden wird. Es war wieder einmal die alte Geschichte vom irdenen und eisernen Topf.

Die „Berliner Volks-Zeitung" stellt in dem ihr eigenen Sigl-Tone als Tendenz des Barth'schen Briefes folgendes hin:

> „Fürchterlicher, aber hoffentlich edler Tyrann! Wir hätten dich gern aus der Partei gebracht, aber da wir das Spiel verloren haben und nach deinem Ultimatum nicht der geringste Zweifel besteht, daß die Wähler uns aus der Partei expediren werden, so laß, bitte, Gnade für Recht ergehen: wir wollen hinfort auch gern tanzen, wie du pfeifst!"

Die „Volksztg." bringt heute ferner einen längeren Artikel speciell gegen die „Danziger Zeitung", in welchem sie wiederum das bekannte illoyale Fechterkunststückchen verübt, für Ausführungen in der „Danziger Ztg." Herrn Rickert verantwortlich zu machen, den „Biedermann", wie sie sich ausdrückt, gegen welchen sie mit besonderer Vorliebe wüthet. Die „Volksztg." hat diese Manier, bestimmte Namen bei Zeitungspolemiken herauszugreifen, selbst einmal, als sie davon betroffen war, und zwar seitens der „Freis. Zeitung", als ungehöriges „Herumschnüffeln" bezeichnet; auch haben wir des öfteren schon Veranlassung nehmen müssen, der „Volksztg." diese Ungehörigkeit zu verweisen. Wenn die „Volksztg." trotz alledem bei ihrer ungerechtfertigten Voraussetzung bleibt, so können wir uns schließlich nicht helfen. Jedenfalls wird man es uns nicht verdenken, wenn wir es unter solchen Umständen verschmähen, uns mit den Liebenswürdigkeiten wie „Geschwafel" 2c., mit denen sie uns überhäuft, weiter zu befassen. Das Maß unserer — Hochachtung erreicht sie nicht.

Würdig zur Seite in Ton und Tendenz tritt der „Volkszeitung" die sonst in einer vornehmeren Sprache sich bewegende „Frankf. Ztg.", indem sie u. a. ausführt:

> Denn so steht die Frage jetzt und Herr Richter selbst hat sie so formulirt, indem er schreibt: „Ich werde in der parlamentarischen Partei sein, was ich stets gewesen bin, oder ich werde nicht sein . . ." Und wie pfeift daraufhin der Vogel Barth? Siehe da — er begrüßt den geharnischten Appell Richters als — Oelblatt des Friedens. Fürwahr, solcher Männlichkeit gegenüber möchte man Herrn Richter zurufen: Laß sie laufen, sie waren deines Grolls nicht werth! Den Coup haben sie verstanden, den Weg vom Coup zum ehrlichen Kampf vor Augen stammeln sie ein wehmüthiges „Soyons amis!"

Alles das wegen eines höflichen und versöhnlichen Wortes, wofür diese Herrschaften freilich keinen Sinn haben; denn ihnen läge am wenigsten an der Wiederherstellung eines Einvernehmens. Daher suchen sie Oel ins Feuer zu gießen. Indessen — nur gemach! Bis zur „Unterwerfung" auf der einen und zur Dictatur auf der anderen Seite sind wir noch lange nicht gekommen, und bis zum „Tanzen nach der Pfeife" eines Führers wird die Partei nicht gelangen, so sehr auch die Demokraten links, die Conservativen rechts und das Centrum in der Mitte aus Gründen, die niemandem verborgen sein können, der die Taktik dieser Parteien kennt, dies wünschen mögen. Auf die besonnenen Elemente in der freisinnigen Partei werden daher solcherlei Commentare schwerlich Eindruck machen. Die freisinnigen Wähler werden es verstehen und zu würdigen wissen, wenn die „Liberale Correspondenz" erklärt,

> daß der Ausgleich nicht in der Unterwerfung des einen Theils unter den anderen bestehen und weder in der Form noch in der Sache von einer solchen Unterwerfung die Rede sein kann.

Was das unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeutet, bedarf weiter keines Wortes: Die parlamentarische Fraction der Freisinnigen wird sein ohne Dictatur eines Einzelnen, oder — sie wird nicht sein.

Wir überlassen es vertrauensvoll den freisinnigen Fractionsmitgliedern, den geeigneten Weg zur Ausgleichung der Differenzen zu suchen. Nachdem das Central-Comité von dem Herrn v. Stauffenberg berufen ist, wird sich hier das weitere finden, obgleich die engere Frage nach der Wahl des Siebener-Ausschusses selbst unseres Erachtens durchaus nicht vor das Central-Comité, sondern vor den Dreizehner-Ausschuß gehört. Aber nachdem namentlich dank des Vorgehens der „Freisinnigen Zeitung" und des Abg. Richter die Dinge soweit gediehen sind, wie sie sind, muß naturgemäß hier die entscheidende Aussprache erfolgen.

Bis dahin möge man sich bescheiden; bis dahin sind auch die Kundgebungen gegenstandslos, die aus verschiedenen freisinnigen Vereinen und Comités in dieser Angelegenheit veranstaltet worden sind. Die „Freis. Ztg." des Herrn Richter registrirt zwar auch heute wieder eine Reihe von solchen Kundgebungen und Resolutionen, die sich in Lobesbezeugungen für den Abg. Richter ergehen und das Verlangen an die Partei richten, ihn an der Spitze des Siebener-Ausschusses zu belassen. Der Eindruck derselben sowohl nach rechts als nach links wird um so weniger überschätzt werden dürfen, als der Zusammenhang zwischen der Entstehung mancher solcher Kundgebungen und dem dazu mehr oder weniger direct auffordernden Verhalten der „Freisinnigen Ztg." resp. des Abg. Richter unverkennbar ist. Es kommt noch ein

Rom während der Maifeste.

(Schluß.)

Am Sonnabend, den 17., gab der Baron Lazzaroni den Schützen zu Ehren ein großes Mahl im Hotel de Rome, bei dem er eine begeisterte, oft von lautem Beifall unterbrochene Rede hielt; als Haupt des römischen Schützenvereins brachte er ein Hoch auf Italien, den König und das Heer aus. Am selben Abend zu später Stunde fand ein festlicher Empfang der Schützen im Verein der Presse statt, bei dem sich aber die Mitglieder der Stampa und die von ihnen eingeführten Gäste wohl am meisten belustigt haben. Wir kamen erst nach 11 und wurden von Bonghi, dem Präsidenten, der wie ein Jüngling munter hin- und herlief, mit den Worten begrüßt (französisch gesprochen): „Ein guter Einfall, so spät zu kommen! Sie sind noch nicht da!" Sie waren die französischen Schützen und ihnen zu Ehren redete Bonghi auch schon mit uns französisch. Endlich gegen Mitternacht kamen sie, aber nicht in großer Zahl, und etwa ein Dutzend Stimmen riefen: „Vive la France!" und von vielen Seiten wurde geklatscht.

Die als Norma hochgefeierte Sängerin Damerini hatte schon vorher zur Verherrlichung des Abends durch ihren schönen Gesang das Beste gethan, nun sang sie noch eine Arie, und dann wurden die Stühle fortgeräumt und zum Tanz aufgespielt. Der Lichthof war hübsch erleuchtet, und von dort aus sah man am besten dem Tanz im heißen, überfüllten Saal zu. Die Franzosen schienen sich nicht dabei zu betheiligen. Ueberhaupt schienen die Schützen müde, wer wollte ihnen das verdenken, nach einer solchen Reihe von Festtagen, bei der glühenden Maiensonne, der sie doch vielfach ausgesetzt waren und die auch die bedeckte Schießhalle mit der Zeit durchwärmte.

Leuchtend strahlte sie am Sonntag, den 19., zum großen Tage, der den Abschluß des Schützenfestes bildete, la Gara reale, einen Abschluß, wie er glänzender nicht gewünscht werden konnte. Das weite Feld der Farnesina bot einen unbeschreiblich großartigen, prächtigen Anblick; schon der Weg dahin war nichts als ein wogendes Menschenmeer. Man meint, etwa 150 000 Menschen seien hinausgeströmt. Es hieß, es sollten nur (!) 4000 Billets ausgegeben und strenge Ordnung beobachtet werden. Die Ueberfüllung war noch größer als am Tage der Eröffnung, die Ordnung ließ vielleicht etwas weniger zu wünschen übrig wie damals. In der Schießhalle standen, um ihre Fahnen geschart, sämmtliche in- und ausländischen Schützen. Man sieht wohl selten so schöne und so zahlreiche Fahnen wie in Italien, sie bilden bei allen Aufzügen den wirkungsvollsten Schmuck.

Der weite Umkreis des Schützenplatzes war von Truppen umgeben.

Die Damen vom Festausschuß waren vollzählig in eleganteſter Toilette erschienen. Die Spitzen der Behörden, Minister, Senatoren, Abgeordnete und viele Herren vom diplomatischen Corps in glänzenden Uniformen füllten den königlichen Empfangssaal.

Um vier Uhr verkündeten Fanfarenklänge das Nahen der Majestäten. Das Königspaar fuhr diesmal zusammen in offenem Wagen mit Vorreitern in rother Tracht, der König in Uniform, die Königin in weiß mit Gold, dazu einen weißen Hut mit wallenden Federn. Ein zahlreiches Gefolge begleitete die Majestäten.

Um 4½ begann das Wettschießen, welches nur etwa 20 Minuten dauerte. Ein Genuese, Filippo Celesia, gewann den ersten Preis (48 Schüsse): eine goldene Medaille vom Kriegsministerium, ein silbernes Kaffeeservice vom König und eine Sevresvase von der französischen Regierung.

Den zweiten Preis: goldene Medaille, Gabe der Damen von Florenz, und eine Reisetasche mit Silbereinrichtung von Sr. Majestät dem König gewann Taddeino Galilei (mit 44 Schüssen) aus Castel Fiorentini.

Den dritten: goldene Medaille der Stadt Norsia, silbernes Schreibzeug, Gabe des Königs, Giovanni Barbara aus Palermo.

Diesen Preisgekrönten zunächst stand als vierter ein Schweizer, als fünfter ein französischer Schütze.

Der König schritt mit der Königin die Reihe der Schützen ab, unterhielt sich mit verschiedenen Anwesenden und begab sich dann in den erhöhten Pavillon, unter begeisterten Lebehochrufen, bei denen das „Vive le roi!" aus dem Munde der französischen Republikaner vorklang.

Die drei Sieger stiegen nacheinander empor und empfingen die Preise aus der Hand des Königs und der Königin. Der König reichte jedem die Hand; der eine, ein einfacher Mann, sagte dabei: „Entschuldigen Ew. Majestät, ich habe keine Handschuhe — ich schieße nicht mit Handschuhen und so —" Allgemeine Heiterkeit.

Nachher kamen die übrigen Preise zur Vertheilung. Die besten Schützen waren dabei in 12 Kategorien getheilt. Der Ehrenpreis von Florenz, eine prachtvolle gestickte Fahne, fiel dem Schützenverein von Brescia zu; entzückt drückte der Bannerträger die Fahnenstange ans Herz und küßte sie, und jubelnd küßten seine Gefährten das Fahnentuch.

Gegen 7 Uhr war die Preisvertheilung beendet; dann ergriff Crispi das Wort und erklärte am Schlusse seiner glänzenden Rede im Namen des Königs das erste allgemeine italienische Schützenfest in Rom für geschlossen.

Im Quirinalpalast fand Abends das Festmahl zu Ehren des Vorstandes für das Schützenfest und die Maifeste statt.

Das Colosseum, das Forum und das Capitol waren festlich erleuchtet, aber leider wurde auch hierbei ein Eintrittsgeld (1 L.) erhoben, und ganz unrecht hatten die armen Leute nicht, wenn sie sagten: „Für uns war doch nichts bei den Maifesten!" Umsonst konnten sie nur den Fackelzug sehen! Auch am Sonntag Abend fand ein solcher, d. h. mit Laternen statt; einige tausend Personen begaben sich nach dem Quirinal, um dem Königspaar eine Huldigung darzubringen, wie mit einem Zauberschlag wurde der Platz bengalisch erleuchtet, während die Majestäten auf dem Balcon erschienen, dann ging der Zug nach dem Palazzo Lazzaroni, um dem Präsidenten des Schützenfestes ein Hoch zu bringen.

Dem ursprünglichen Programm nach hätten nun die Maifeste mit dem Preisschießen am Sonntag ihren Abschluß finden sollen; aber das Volksfest in der Villa Borghese mußte doch nachgeholt werden, und das geschah am Montag den 20. bei herrlichstem Sommerwetter. Die Villa Borghese mit ihre weiten Rasenflächen und schattigen Baumgängen eignet sich vorzüglich zu einem Volksfeste; vor allem aber bietet la Piazza die Siena (so genannt, weil der ungeheure Platz dieselbe Größe hat, wie der Marktplatz in Siena) mit seinem Amphitheater den denkbar besten Platz für öffentliche Schauspiele. Da standen denn auch die Kletterstangen, hier Bäume aus Schlaraffenland genannt, mit ihren nicht eben üppigen Gaben — da stand der sogenannte Eiffelthurm, zu dem ein Akrobat die spiralförmige Bahn auf einer Kugel hinanklomm, da war das Seil gespannt zum „Uebergang über den Niagara", der durch grünen Rasen dargestellt ward, und den Umkreis der riesigen Ellipse umkreisten im Wettlauf die

Grund hinzu, um die Zwecklosigkeit, daß die Wähler mit Resolutionen etc. in dieser Sache Partei nehmen, fraglos erscheinen zu lassen. Durch die bisherige Discussion in den Zeitungen sind die Wähler nur unvollständig informirt worden; es fehlt noch eine zureichende Aufklärung namentlich über die Vorgänge, die der Wahl des Dreizehnerausschusses selbst vorhergingen. Wenn dieselbe, wie wir annehmen, von der interessirten Seite gegeben wird, so dürfte auch das Verhalten derjenigen Seite, die sich jetzt als die gekränkte hinstellt, in einigermaßen anderem Lichte erscheinen.

Wenn übrigens die „Freis. Ztg." vor ein paar Tagen demonstrativ hervorhob, daß von freisinnigen Provinzialzeitungen nur die „Kieler Zeitung" und die „Danziger Zeitung" in der Sache gegen Herrn Richter Partei nähmen, so war dies in zweifacher Hinsicht unrichtig. Wir selbst hatten uns bisher im wesentlichen darauf beschränkt, die Stimmen anderer Preßorgane zu registriren, und uns sonst mit Ausnahme von dem Falle des Angriffs gegen den „Bankdirector" Schrader seitens der „Freis. Ztg." ziemlich reservirt verhalten. Indessen — sunt certi denique fines; und wenn die „Freis. Ztg." ohne jede Rücksicht auf das Wohl der Partei und unter brüsker Zurückweisung jedes versöhnlichen Wortes fortfährt, einseitig das Interesse der einen Seite zu vertreten, so muß nachgerade die Reserve und Geduld auch auf der anderen aufhören. Aber es haben sich auch noch manche andere freisinnige Provinzialblätter gegen die „Freis. Ztg." erklärt. So schreibt neuerdings der freisinnige „Liegnitzer Anzeiger":

„Diese Kundgebungen zeigen allerdings, daß der Streit bereits einen ungewöhnlichen Grad von Schärfe angenommen hat. Insbesondere die Erklärung des Abg. Richter kann fast als ein Ultimatum angesehen werden. Richter fordert die Entscheidung der Parteigenossen im Lande, also ein Parteiplebiscit. Aber hat der Herr Abgeordnete auch bedacht, daß eine Parteinahme für ihn zugleich eine Parteinahme gegen die besten Männer der freisinnigen Partei, wie Forckenbeck, Bamberger, Rickert, Hänel u. s. w. sein würde? Diese Männer haben dasselbe Recht auf Beachtung wie Herr Richter. Wir können daher gegen den Abg. Richter nur die Anklage erheben, daß er es jetzt versucht, **einen Keil in die freisinnige Partei zu treiben.** Und nur das Selbstbewußtsein des Hrn. Richter ist es, das ihn auf diesen Abweg getrieben. Das Selbstbewußtsein, das sich darin offenbart, daß er das Ergebniß einer auf seinen Antrieb und in ganz regelrechter Weise vorgenommenen **Wahl nicht zu respectiren vermag,** treibt Herrn Richter, daß er gegen dieselbe protestirt. In einer Wahl giebt sich der Wille der Mehrheit kund, **und diesen Willen hat vor allen Dingen ein freisinniger Mann zu respectiren. Wenn Herr Richter beansprucht, der geborene Vorsitzende des Siebener-Ausschusses auf Lebenszeit zu sein, wozu dann überhaupt eine Wahl?** Die „Parteigenossen im Lande", deren Entscheidung der Abgeordnete Richter unnöthiger Weise und, wie wir hoffen, vergeblich anruft, wünschen nicht den Austritt Richters aus der freisinnigen Partei; sie schätzen seine großen Vorzüge. Ebenso fest steht aber, daß die Gründe, welche die Herren Forckenbeck, Bamberger u. s. w. jetzt zu ihrer Stellungnahme gegen Richter veranlaßten, bei der Partei im Lande starke Zustimmung finden. Bei sehr vielen Gelegenheiten ist das Auftreten des Abg. Richter und von den Parteigenossen im Lande recht peinlich empfunden worden, und namentlich ist es das unschöne Treiben der „Freis. Ztg.", das allgemeinen Unwillen erregt. **Kann denn Herr Richter nicht auf die eigene Partei so viel Rücksicht nehmen, daß er die seit Jahr und Tag allgemein empfundenen Uebelstände beseitigt?"**

In Erwiderung auf die neulichen Erklärungen des Abg. Richter in der „Freis. Ztg." kommt die freisinnige, früher fortschrittliche „Kieler Ztg." **auf die Gründung der freisinnigen Partei zurück** und schreibt:

„Die Stunde kam, wo — schon 1884! — Herr Richter selbst Herrn Hänel erklärte, mit der einseitigen Fractionspolitik ist es zu Ende; sie ist der politischen Lage nicht mehr gewachsen. Da schickte Herr Richter Herrn Hänel vor, um die Verhandlungen mit den Secessionisten einzuleiten, d. h. um mit dem Theil der Nationalliberalen, der zu dem Defensiv- und Offensivbündniß gegen die Reaction bereit geblieben war, das Bündniß anzubahnen, das die „freisinnige Partei" entstehen ließ."

Nach einem Rückblick auf das bisherige Verhalten des Abg. Richter und der „Freis. Ztg." fährt die „Kieler Ztg." fort: „Das Unglück will es, daß die ganze Verantwortlichkeit für die Haltung der „Freis. Ztg." ausschließlich und allein auf Hrn. Richter fällt. Das heißt auf den Mann, dessen hervorragende Talente, dessen Verdienste um die liberale Sache auch seine Gegner nicht leugnen und dem kein Parteigenosse den Antheil an der Führung der Partei, der ihm gebührt, verweigert. Aber gerade darum muß es gesagt werden, daß die Methode der Bekämpfung der Parteigenossen, der Vertheidigung der eigenen Meinung, die Herr Richter mit der „Freisinnigen Zeitung" vertritt und in die Organisation der Partei hineinträgt, mit innerer Nothwendigkeit **zur Sprengung,** wir sagen **nicht der Partei** — denn diese besteht unantastbar durch ihr Programm — **wohl aber der Fraction** der freisinnigen Partei führen muß. Ja, wir stehen nicht an, das offene Geständniß abzulegen, daß die Verschärfung des Auftretens der „Freis. Ztg." gegen jede abweichende Meinung in den letzten Zeiten uns ganz allein unter der Voraussetzung verständlich ist, **daß es seit geraumer Zeit die Absicht des Hrn. Richter ist, die ihm persönlich nicht zusagenden Elemente von der Partei abzusprengen."**

Diesen Eindruck dürfte in der That wohl jeder gewinnen, der das Auftreten der „Freis. Z." aufmerksam beobachtet hat, und es kommt die charakteristische Thatsache hinzu, daß die „Freis. Ztg." von diesem Artikel der „Kieler Ztg." zwar Notiz nimmt, gerade die wichtige Schlußfolgerung aber von der Absicht Richters auf Herausdrängung der ihm nicht zusagenden Elemente nicht wiedergiebt und auch **nicht gegen dieselbe protestirt.** Ist diese Unterlassung mit oder ohne Absicht geschehen? „Geht es freilich", bemerkt des weiteren die „K. Z.", „nach dem Sinne der „Freisinnigen Zeitung", so ist der Bruch schon heute vollzogen." — Nun, wir hoffen, daß es nicht nach dem Sinne dieses Berliner Blattes geht.

Der vierte Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften

trat gestern in Straßburg i. E. unter dem Vorsitze des Commerzienraths Richard Roesicke aus Berlin zusammen. Die Versammlung wurde im Namen der Stadt Straßburg durch den Bürgermeister Back begrüßt. Als Vertreter des Reichsversicherungsamtes war Präsident Dr. Boediker, als Vertreter der Regierung Bezirkspräsident v. Freyberg und Frhr. Reichlin v. Meldegg erschienen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden wurde auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses die Errichtung einer Centralstelle zur Arbeitsvermittelung für invalide Arbeiter beschlossen. Director Wenzel (Berlin) referirte über die Durchführung einer Lohnstatistik seitens der Berufsgenossenschaften. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Boediker stimmte dem gemachten Vorschlage warm zu, glaubte aber den Berufsgenossenschaften das Vorgehen hierzu selbständig überlassen zu müssen. Director Max Schlesinger (Berlin) referirte über die Errichtung von Unfall-Krankenhäusern und Reconvalescenten-Häusern für verletzte Arbeiter. Der Ausschuß wurde ferner zu weiteren Schritten für die Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten der Berufsgenossenschaften ermächtigt. Nach Erledigung der die innere Verwaltung der Berufsgenossenschaften betreffenden Gegenstände der Tagesordnung wurde als Ort des nächsten Verbandstages München gewählt.

Im englischen Unterhause

gab gestern der Unterstaatssecretär Fergusson auf eine Anfrage folgende Erklärung ab: Ueber die jüngst von Stanley aufgestellte Behauptung, daß die Deutschen in Afrika ungehindert den auf britischem Gebiete befindlichen Eingeborenen 10 000 Stück Rindvieh weggenommen hätten und daß gegen diese Viehwegnahme auch keinerlei Vorstellung erfolgt sei, wäre der Regierung keinerlei Mittheilung zugegangen. Ebensowenig habe die britische Regierung irgendwelches Gebiet an Deutschland abgetreten.

Englische Anschauungen über die russische Politik.

Nach einem uns aus London zugehenden Berichte hat man in dortigen diplomatischen Kreisen dem Gerede von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland und einer Annäherung letzterer Macht an Deutschland um so geringere Beachtung geschenkt, als gerade jetzt Gerüchte cursiren, welche Rußland die Absicht zuschreiben, demnächst seiner Orientpolitik einen activeren Charakter zu geben. Diesen Gerüchten zufolge wolle Rußland seine feindliche Haltung gegenüber Bulgarien aufgeben und sein Augenmerk ausschließlich auf das Schwarze Meer und Konstantinopel concentriren. Allerdings werden auch diese Gerüchte in den englischen diplomatischen Kreisen mit größtem Skepticismus aufgenommen, ohne daß sich aber die letzteren der Erkenntniß verschlössen, daß eine derartige Aenderung der russischen Politik für England höchst gefährlich werden könnte, indem Rußland, um einen Zusammenstoß mit Oesterreich-Ungarn und eventuell Deutschland zu vermeiden, nicht nur seine Absichten auf Bulgarien, sondern auch auf Konstantinopel aufzugeben genöthigt wäre, so daß ihm dann bloß Asien als Object seiner politischen und militärischen Unternehmungen übrig bliebe.

Deutschland.

St.-C. **Berlin,** 3. Juni. Der Staatssecretär des Reichspostamts, **Exc. v. Stephan,** ist von Urlaub hier eingetroffen und hat die Leitung der Geschäfte seines Ressorts in vollem Umfang wieder übernommen.

* **[Zur Kaiserreise nach England]** erfährt die „St. James Gazette", daß Kaiser Wilhelm während der ersten Woche des August der Gast der Königin in Osborne, auf der Insel Wight, sein wird. Der Kaiser gedenke London nicht zu besuchen, sondern werde die Fahrt von Deutschland nach Cowes auf seiner Yacht „Hohenzollern" unternehmen.

L. **Berlin,** 3. Juni. Die **Arbeiterschutzcommission** des Reichstages hat heute ihre erste sechsstündige Sitzung abgehalten. Als Vertreter des Bundesraths waren Minister v. Bötticher und Minister v. Berlepsch sowie Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann anwesend; als Commissare die Geh. Räthe Hoffmann, Dr. Wilhelmi und Königs. Eine Generaldiscussion fand nicht statt. Dagegen beschloß die Commission zwei Lesungen vorzunehmen. Die Commission trat alsdann in die Berathung der Bestimmungen betr. die **Sonntagsruhe** ein. Der § 105 der Gewerbe-Ordnung, wonach die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern vorbehaltlich der durch Reichsgesetz begründeten Beschränkungen Gegenstand freier Uebereinkunft ist, hat die Regierungs-Vorlage unverändert übernommen. Derselbe wird nach kurzer Discussion unverändert angenommen. § 105a der Regierungs-Vorlage lautet:

„Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nur insoweit (bisher: nicht) verpflichten, als es sich um Arbeiten handelt, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen. Welche Tage als Festtage gelten, bestimmen unter Berücksichtigung der örtlichen und confessionellen Verhältnisse die Landesregierungen." (Das Gesperrte ist die neue Formulirung der Regierungsvorlage.

Nach kurzer Discussion wird der erste Satz mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt, Absatz 2 fast einstimmig angenommen. § 105 b. al. 1 der Regierungs-Vorlage wird unter Annahme von Abänderungsanträgen der Abgg. Hitze und Schmidt-Elberfeld in folgender Fassung einstimmig angenommen:

„Im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, von Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art dürfen Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die dem Arbeiter zu gewährende Ruhe hat für jeden Sonn- oder Festtag mindestens 30, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 60 Stunden, in sonstigen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage 48 Stunden zu dauern. Die Ruhezeit hat am vorhergehenden Werktage frühestens um 6, spätestens um 12 Uhr Abends zu beginnen."

Von der Regierungsvorlage unterscheidet sich dieser Beschluß dadurch, daß die den Arbeitern zu gewährende Ruhe für jeden Sonn- oder Festtag nicht 24 Stunden, sondern „mindestens 30 Stunden", für das Weihnachts- Oster- und Pfingstfest (das Neujahrsfest wird im Gegensatz zur Regierungsvorlage nicht berücksichtigt) nicht 48 sondern 60 Stunden und in sonstigen Fällen für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage nicht 36, sondern 48 Stunden betragen soll. Nach der Regierungsvorlage sollte die Ruhezeit am vorhergehenden Werktage frühestens um 6 Uhr Abends, spätestens um 6 Uhr Morgens beginnen, nach dem Commissionsbeschluß soll die Ruhezeit spätestens 12 Uhr Abends beginnen. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen. Zum Referenten für das Plenum wird Abg. Hitze, zum Berichterstatter für die Petitionen der Abg. Schmidt-Elberfeld gewählt.

* **[Oberbürgermeister Dr. Miquel]** von Frankfurt hielt gestern Abend daselbst auf einem Festbanket zu Ehren der Frankfurter Senatoren v. Oven und Jäger eine Rede, in der er bezüglich der Gerüchte über seine **Ministercandidatur** ausführte: er lese jeden Tag Dinge von sich in der Presse, von denen er selbst keine Ahnung habe, er habe darauf verzichtet, zu dementiren; der Presse gegenüber ziehe man immer den Kürzeren, man solle sich nicht verschwören für alle Zukunft. „Niemals" zu sagen, sei Vermessenheit; aber er habe gar nicht den Wunsch, mehr zu werden, als er sei, denn seinem inneren Wunsche nach möchte er bis an sein Lebensende in Frankfurt bleiben.

* **[Aufgegebener Ungarnbesuch in Berlin.]** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wir erfahren zu unserem lebhaften Bedauern, daß ungarischerseits von der beabsichtigten Reise einer zahlreichen Gesellschaft von Ungarn nach Berlin Abstand genommen worden ist, und zwar soll dieser Beschluß in Folge der gehässigen Artikel gefaßt worden sein, die in der „Neuen Preuß. Ztg." und in einem demokratischen Blatte („Volksztg.") erschienen sind und in Pest Zweifel erregt zu haben scheinen über die Aufnahme, welche die ungarischen Gäste hier gefunden haben würden. — Es zeugt dies von einem vollständigen Verkennen der Stellung, welche die genannten beiden Blätter hier einnehmen, und des Einflusses, den dieselben ausüben. Die Stimmen, denen man in Ungarn leider Bedeutung beigemessen hat, haben in Deutschland kein Echo gefunden, sondern nur Kopfschütteln und Entrüstung erregt. Oesterreich-Ungarn ist der Freund Deutschlands und Oesterreicher oder Ungarn, ob sie vereinzelt oder in Gruppen zu uns kommen, können stets sicher sein, in Freundes Land, aller Orten, wo man patriotisch fühlt, die gastfreundlichste Aufnahme zu finden."

* **[Warnung vor Auswanderung nach Peru.]** Wie das „Köln. Tagebl." von zuverlässiger Seite vernimmt, hat der aus Köln gebürtige, frühere preußische Staatsangehörige Gärtner Heinrich Hauß in Lima sich der peruanischen Regierung gegenüber verpflichtet, für die ihm von derselben in unbewohnten und der Colonisation unzugänglichen Gegenden zugesicherten Ländereien Colonisten einzuführen. Da zu erwarten ist, daß derselbe in seiner Heimath-Provinz oder auch in weiteren Gebieten den Versuch machen wird, Auswanderer für Peru anzuwerben, so warnt das genannte Blatt dringend vor den Verlockungen, da dort die Colonisten nur dem Elende preisgegeben sind.

* **[Zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung.]** Um den zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Versicherungsanstalten eine Anleitung zur Aufstellung ihrer Statuten zu geben, sind im Reichsamt des Innern Vorschläge für die Fassung solcher Statuten ausgearbeitet worden. Dieselben werden heute vom „Reichsanz." veröffentlicht.

* **[Verwendung im colonialen Dienste.]** Der „Reichsanz." schreibt: „Es gehen bei dem Auswärtigen Amt andauernd zahlreiche Gesuche um Verwendung im colonialen Dienst des Reiches ein. Dieselben können, wie schon wiederholt bekannt gemacht worden ist, bei dem Mangel an Vacanzen nicht berücksichtigt werden. Auch Anträgen auf Ertheilung von Auskunft über die Verhältnisse in den Schutzgebieten, sowie auf Beihilfe zur Auswanderung oder auf kostenfreie Beförderung nach denselben kann keine Folge gegeben werden."

* **[Die Säbelkoppeln der Cavallerie und Artillerie]** sollen demnächst unter dem Waffenrock getragen werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Uniform dadurch bedeutend geschont wird und die theuere weiße Koppel durch eine einfachere und in Folge dessen billigere ersetzt werden kann. Vorläufig ist wenigstens diese Abänderung versuchsweise bei den beiden ersten Schwadronen der beiden Garde-Dragoner-Regimenter und bei der 3. und 8. Batterie des 1. Garde-Feldartillerie eingeführt.

Posen, 3. Juni. Das hiesige **Domkapitel** wählte den Weihbischof **Dr. Likowski** zum **Administrator** der Diöcese Posen.

Braunschweig, 3. Juni. Die **Ausstellung vaterländischer Erinnerungen** an die Zeit von 1806—1815 wurde heute Mittag von dem Ministerpräsidenten Geheimrath Otto mit einer Rede feierlich eröffnet.

* **Bremen,** 2. Juni. Im Laufe des Sommers hat Bremen den Besuch einer größeren Anzahl **deutscher Seefischer** zu erwarten, welche auf Anregung der Section für Küsten- und Hochseefischerei die Fischerei-Ausstellung besichtigen werden. Die Section für Küsten- und Hochseefischerei beabsichtigt, im Juli d. J. einen **zweiten Fischereitag** — der erste fand vor einigen Jahren in Bremerhafen statt — nach Bremen zu berufen, es sollen wichtige, die deutsche Seefischerei berührende Fragen auf Grund von Referaten zur Erörterung kommen.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. **[Deputirtenkammer.]** Bei der fortgesetzten Berathung des Antrages betreffend die Festsetzung des **Maiszolles** auf 3 Frcs. erklärte der Minister des Ackerbaues, daß die Regierung den Antrag annehme. Viette (Freihändler) verlangte die Vertagung. Die Kammer lehnte diese mit 349 gegen 185 Stimmen ab und beschloß die Berathung am Donnerstag fortzusetzen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 3. Juni. Bei dem **Kronprinzen von Italien** fand heute Nachmittag um 4 Uhr **Empfang des diplomatischen Corps** statt, zu welchem alle hier anwesenden Botschafter und Gesandten in großer Uniform erschienen waren. Der Empfang dauerte etwa eine Stunde. (W.T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „Leipzig" (Commandant Capitän z. S. Plüddemann), mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Contre-Admiral Valois an Bord, ist am 3. Juni cr. in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt, an demselben Tage die Reise nach Manila fortzusetzen.

Der Kreuzer „Sperber" (Commandant Corvetten-Capitän Foß) beabsichtigt am 5. Juni cr. von Melbourne nach Sydney in See zu gehen.

* **Briefsendungen** rc. für das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" sind wie folgt zu dirigiren: bis zum 9. Juni nach Kiel, vom 10. Juni bis 15. Juli Vorm. nach Dartmouth (England), vom 15. Juli Mittags ab bis 1. August nach Vigo (Spanien), vom 2. August bis 2. September nach Madeira, vom 3. bis 11. September nach St. Vincent (Kap Verdes), vom 12. September bis 22. Oktober nach Bahia (Brasilien), vom 23. Oktober bis 25. November nach Barbados (Westindien), vom 26. November d. J. bis 6. Januar k. J. nach St. Vincent (Kingstown, Westindien), vom 7. bis 20. Januar nach Trinidad (Port of Spain, Westindien), vom 21. bis 24. Januar nach La Guayra (Venezuela), vom 25. Januar bis 13. Februar Vorm. nach St. Thomas (Westindien), vom 13. Februar Mittags bis 20. Februar Vorm. nach Porto Plata, Haiti (Westindien), vom 20. Febr. Mittags bis 3. März Vorm. Porto Plata, Haiti (Westindien), vom 3. März Mittags bis 31. März nach Jamaika (Kingstown, Westindien), vom 1. bis 21. April nach Havana (Westindienn), vom 22. April bis 29. Mai nach Norfolk, Virginia (Vereinigte Staaten), vom 30. Mai ab bis auf weiteres nach Halifax, Nova Scotia (Brit. Amerika).

Am 5. Juni: S.-A. 3.35, U. 8.22. **Danzig, 4. Juni.** M.-A. b. Tage, M.-U. 10.58.

Wetteraussichten für Donnerstag, 5. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, wolkig, theils heiter mit Gewitterluft, theils bedeckt, Regenschauer. Windig, kühl.

Für Freitag, 6. Juni

Vielfach bedeckt und Regenschauer, theils heiter, windig. Temperatur kaum verändert. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.

Für Sonnabend, 7. Juni:

Stark wolkig, vielfach bedeckt und trübe; Regenfälle, theils sonnig. Mäßiger bis frischer kühler Wind. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.

* **[Der Kronprinz von Italien]** wird am 8. oder 9. Juni **Marienburg** und **Dirschau** passiren, da er einer Meldung der „Pol. Corr." zufolge am 7. Juni Petersburg verlassen wird, um sich via Eydtkuhnen-Königsberg nach Berlin zu begeben, wo er am 9. erwartet wird.

* **[Die Neuwahlen zur Aerztekammer]** haben gemäß der königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 in diesem Jahre stattzufinden. Zu diesem Zwecke werden in der Provinz Westpreußen die Listen der Wahlberechtigten vom 8. bis zum 22. Juni in jedem Kreise zur öffentlichen Einsicht ausliegen und sind Einwendungen gegen dieselben innerhalb der darauf folgenden 14 Tage an den zeitigen Vorsitzenden der Aerztekammer, Herrn Dr. Lissauer hierselbst, einzusenden. Alles Nähere bringt die betreffende Bekanntmachung im Inseratentheil der heutigen Zeitung.

* **[Spanisches Consulat.]** Infolge Verfügung der spanischen Staatsregierung ist das spanische Consulat in Odessa **nach Danzig verlegt** worden. Als Consul ist Don Joaquin Torroja bestimmt worden. Das hiesige spanische Vice-Consulat bleibt unverändert bestehen.

* **[Eisenbahnbau.]** Nach einer amtlichen Mittheilung der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg werden die ausführlichen Vorarbeiten für die neue Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von **Mohrungen nach Wormditt** in den nächsten Tagen unter Leitung des Regierungsbaumeisters Antony begonnen werden.

* **[Uebungen der Ersatz-Reserve.]** Die erste zehnwöchentliche Uebung der Ersatz-Reserve für die Infanterie, Fuß-Artillerie und Pioniere beginnt in diesem Jahre hier am 22. August, diejenige der Jäger am 11. September.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Oberst v. Wödtke, Brigadier der 1. Gend.-Brig., ist als Brigadier zur **neugebildeten 12. Gendarmerie-Brigade** nach Danzig versetzt; die Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve resp. Landwehr Dr. Goldschmidt zu Danzig, Dr. Plath (Neustadt), Dr. Schröder (Graudenz), Dr. Carl (Konitz), Dr. Gaul (Stolp), Dr. Maschke (Osterode) sind zu Assistenzärzten 1. Klasse, der Unterarzt der Reserve Dr. Schulze vom Landwehrbezirk Danzig ist zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert worden.

Butteri (Compagnahirten) auf ihren flinken, widerstandsfähigen Pferdchen, die „Amazonen" aus dem Circus und die der Antike nicht gerade glücklich nachgebildeten Zweigespanne, mit den „antiken Römern" als Rosselenkern. Santa Pazienza mußte auch hier den Vorsitz führen, denn die Schaustellungen folgten in langen Pausen auf einander. Das Hauptvergnügen für uns war der Anblick des riesigen Platzes, Kopf an Kopf von vielen Tausenden umringt, und das bunte Leben und Treiben der Menge. Da gingen wandernde Händler mit Erfrischungen und Cigarren unermüdlich durch die Menge: Ecco il cigarajo! — Acqua fresca! chi beve? ruft der Limonadenverkäufer — und wer trinkt nicht bei der Hitze. Tamarindi! bevande eccellente! schreit ein anderer und träufelt Tamarindensaft in klares Wasser. Un soldo! un soldo il bicchiere! Am eifrigsten ist der Brustolinaio, der gedörrte Kürbiskerne anbietet: Brustolini! brustolini! un soldo il cartuccio! (Tüte) il cartuccio un soldo! con un soldo si passa due ore! passatempo! passatempo! Allerdings dürfte man an einer solchen Tüte zwei Stunden zu knabbern haben, daher der Name passatempo (Zeitvertreib). Weiterhin unter den hohen Schattenbäumen sind kleine Zelte und Buden aufgeschlagen, wo Wein, Bier, Gazzosa und Limonade geschänkt wird, da ziehen die Leute in malerischen Gruppen herum oder lagern sich im duftigen Heu, alle seelenvergnügt, gesittet in ihrer Fröhlichkeit und äußerst mäßig im Genuß. Ein beschämendes Beispiel für manch' anderes Land bei Volksfesten! Mit dem ihm angeborenen Taktgefühl kehrt der Italiener bei solchen Gelegenheiten gerne seine besten Seiten hervor. Schmuck und nett sahen die Leute aus, Frauen und Mädchen schön herausgeputzt bei näherer Betrachtung sind die Stoffe oft grob und lose, auch die Sauberkeit manchmal fragwürdig — aber die Farben sind lebhaft, die Form gefällig, alles hat einen gewissen Schick. Es ist eine Lust, sich unter diesem Volksleben herumzutreiben!

Um 6 Uhr erschienen die königlichen Herrschaften, begaben sich aber sofort in den Privatgarten, wo alsbald das Kinderfest begann. Die Kleinen fuhren in niedlichen Gondeln auf dem großen Teich herum, auf dem Rasen wurde der Saltarello im Nationalkostüm getanzt. Hier versammelte sich aber nur die feinere Gesellschaft, denn es kostete ja noch 2 Lire Eintritt, — in die Villa kam jeder Fußgänger für 1/2 Lire, nur die abgeschlossenen Sitzplätze kosteten 3 Lire.

„Aber für uns arme Leute war es doch wieder nichts, unsereins verdient ja oft nur 1/2 L. den Tag!" sagte uns dieselbe Frau aus dem Volke, wie neulich schon, und das klang traurig! Nach den Erfahrungen beim Carneval aber in den letzten Jahren wäre es doch bedenklich gewesen, die Villa ganz ohne Eintrittsgeld zu öffnen.

Der Fürst Borghese gehört zu denen, welche sich um die Maienfeste hervorragende Verdienste erworben haben, da er seinen schönen Park und die prächtigen Säle des Casino so großmüthig dazu hergab.

Im ganzen kann man auf die Feste als ein sehr gelungenes Unternehmen zurückblicken; sie haben vielen Tausenden Freude bereitet und unzählige Fremde, wenn auch nicht vorwiegend Ausländer, nach Rom gelockt. Ob sie dem Handel und Gewerbe der Stadt einen besonderen Aufschwung gegeben, ist eine andere Frage; indessen das erwartete man ja auch vorzüglich von der Ausstellung. Th. H.

* [Handgepäck auf Eisenbahnen.] Vielfach wird Klage darüber geführt, daß einzelne Reisende von der Erlaubniß der Unterbringung von Handgepäck in den Personenwagen der Eisenbahnen einen unzulässigen, die Mitfahrenden belästigenden Gebrauch machen, indem nicht nur die in den Wagen angebrachten Gepäckhalter in einem größeren als dem Sitzplatz der betreffenden Reisenden entsprechenden Umfang benutzt, sondern auch die Sitzplätze mit Gepäck belegt werden. Höheren Orts ist auf Grund einer dahin gehenden Beschwerde entschieden worden, daß in dreitheiligen Fällen jeder Reisende nur den Antheil der über den Sitzen angebrachten Gepäckhalter zur Lagerung von Handgepäck benutzen darf, welcher der Größe des dem Reisenden zustehenden Sitzplatzes entspricht, und das Belegen von Sitzplätzen mit Gepäckstücken als unzulässig nicht zu gestatten ist.

* [Die Bücher- und Vorbildersammlung] des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen in Danzig, Jopengasse 52 (während des Sommerhalbjahres geöffnet Dienstag und Freitag von 5—7 Uhr Nachmittags und Sonntag 10—12 Uhr Vormittags) wurde im Monat Mai an 12 Besuchstagen von 33 Personen (12 Damen, 21 Herren) besucht. An 21 Personen wurden 121 Objecte im Werthe von 185 Mark verliehen. Die Zahl der in 22 Kästen nach dem Material vertheilten Vorbilder stellt sich auf 5871 in diesem Monat gestiegen. In die Bildersammlung wurde neu eingereiht der 3., 6., 12. Band des Malerjournals mit 48 farbigen Blättern. Ein Gönner der Sammlung hat zwei kostbare Werke im Lesezimmer des Vereins zur Ansicht ausgelegt: 1. 117 photographische Aufnahmen aus der Dresdener Ausstellung der kunstgewerblicher Gegenstände des Jahres 1875; 2. L'Architecture privée au XIXe siècle, nouvelles maisons de Paris et des environs par M. César Daly.

* [Der Kriegerverein „Borussia"] wählte in seiner gestrigen General-Versammlung Herrn Landes-Director Jäckel zum ersten und Herrn Kaufmann Manfried zum zweiten Vorsitzenden. Außerdem wurde beschlossen, durch Deputationen an dem Fahnenweihen in Carthaus und Zoppot sich zu betheiligen. Das diesjährige Sommerfest soll am 6. Juli im Café Nötzel vor dem Petershagener Thor gefeiert werden.

* [Ertrunken.] An Bord der Stralsunder Brigg „Carl", Capitain Lassow, fiel auf der Reise von Emden nach Danzig am 12. Mai cr. der Matrose Gätjens aus Hamburg, welcher z. Z. beim Anker beschäftigt war, über Bord und ertrank. Die Verhandlung über diesen Unfall findet in den nächsten Tagen vor dem hiesigen Seeamte statt.

* [In Betreff der Trinkerheilanstalt für Westpreußen] theilt uns Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau mit, daß er in seinem Referat über dieselbe auf der Versammlung in Neustadt nicht gesagt habe, daß sich unbedingt mit derselben eine Arbeitercolonie verbinden müsse, vielmehr habe er nur von der Möglichkeit einer solchen Verbindung gesprochen.

* [Polizeibericht vom 4. Juni.] Verhaftet: 4 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: 27 Pfund Käse, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Ankeruhr, 45 Mk., eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, 2¼ Pfd. Pferdehaare.

k. Zoppot, 4. Juni. Die Torpedoboots-Flottille hielt gestern den Tag über größere Uebungen auf der Rhede ab und vereinigte sich Nachmittags um das vor unserem Seestege liegende Flottillenschiff, den schlanken Aviso „Blitz". Als der, gestern ausnahmsweise milde Abend mit seinem freilich nur kalendermäßigen Vollmondschein hereinbrach, entspann sich dort ein interessanter kleiner Seekrieg. „Blitz" wurde von dem ganzen Schwarm der flinken Trabanten, die er sonst zu hüten und anzuführen hat, urplötzlich recht keck überfallen und mußte sich tüchtig seiner Haut wehren. Die zahlreichen Salven aus kleinstem und auch etwas größerem Geschütz, welche fast eine Stunde lang über das Meer hallten, sprachen deutlich für den Ernst und die Energie der kleinen Armada, deren Anwesenheit dem Zuschauer vom Strande aus nur in den prächtigen Lichteffecten der zahlreich aufgestellten Raketen und intensiv strahlenden meergrünen Leuchtkugeln wahrnehmbar wurde. Bald nach 10 Uhr erreichte das bildschöne Kampfspiel sein Ende.

* Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Kgl. Rentmeisters der Kreiskasse zu Marienburg ist dem Rentmeister Becker in Heinrichswalde verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Heinrichswalde dem Kreiskassen-Controleur Liedtke zu Goldap übertragen. Der Gymnasiallehrer Dr. Fischer zu Königsberg ist zum Oberlehrer befördert worden.

(—) Kulm, 3. Juni. Heute Vormittag fand die Einweihung des mit einem Kostenaufwande von 110000 Mk., leider in einem todten Winkel der Stadt erbauten neuen Knabenschulhauses statt. Die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation, sowie der ständige Commissarius der kgl. Regierung, Herr Kreisschul-Inspector Dr. Gunnerth, die geladenen Gäste, unter denen sich Landrath Hoene, Gymnasialdirector Dr. Ilgen, Rector Dr. Daub und die Geistlichen Pfarrer Zimmermann, Dr. v. Poblocki befanden, begaben sich mit dem Schülerzuge zum neuen Schulhause, woselbst die Musikkapelle einen Choral blies und demnächst der bauleitende städtische Baubeamte, Maurermeister Lange, mit kurzer Ansprache dem Bürgermeister Pagels den Schlüssel des Hauses übergab. In der Aula leitete sodann mit vorangegangenem Gesange und Gebet der Schüler der Weiheact. Bürgermeister Pagels hielt die Weiherede, in welcher er zugleich in ehrender Weise derer gedachte, die durch ihre Stiftungen mit dem Baue des Hauses mitgewirkt haben, sowie der Verdienste des Rectors Katluhn um die Interessen der Stadt gedachte und bei dem Hause dem Lehrer seine Anerkennung aussprach. Rector Katluhn mit der Leitung der Anstalt betraut, dankte in warmen Worten mit seinem Collegium und übernahm dem Collegium die Sorge für die neue Schule. Hierauf sangen die Lehrer einen Psalm und die Schüler das Lied „Herr deine Güte reicht so weit". Ein allgemeiner Gesang bildete den Schluß der würdig verlaufenen Feier, nach welcher sich die meisten Festtheilnehmer im „Schwarzen Adler" zu einem Frühstück vereinigten.

Kulmsee, 2. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier in der vergangenen Woche. Ein Besitzer war von der Jagd zurückgekehrt und gab das Gewehr seinem 10jährigen Sohne, um es in die Stube zu tragen. Der Knabe muß unvorsichtig mit demselben umgegangen sein, denn es entlud sich und tödtete eine in der Küche befindliche Insitzfrau, während eine zweite schwer verletzt wurde. (A. Z.)

Königsberg, 3. Juni. Der Vorstand der hiesigen Fleischer-Innung hatte Ende April eine Petition an den Reichskanzler gerichtet, zu gestatten, daß lebende Schweine aus Rußland zu sofortiger Schlachtung in den Schlachthäusern zu Gumbinnen, Insterburg oder Königsberg eingebracht werden dürfen. Hierauf ist von dem Minister für Landwirthschaft dem Verein eröffnet worden, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland wegen der dort herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht gestattet werden könne. — Der hiesige Central-Verein der Gastwirthe hat beschlossen, in Anbetracht der hohen Fleischpreise die Preise der Speisen um 20 Procent zu erhöhen.

* Zur Vergebung der Nutzung des staatlichen Bernsteinregals im Kurischen Haff auf den 21. April d. J. angesetzt gewesene Bietungstermin ist fruchtlos geblieben, da in demselben annehmbare Gebote nicht abgegeben wurden. Die Regierung zu Königsberg hat daher einen neuen Termin auf den 14. Juli anberaumt. Zum Bieten werden nur solche Unternehmer zugelassen, welche sich bis zum 10. Juli bei dem mit der Abhaltung des Bietungstermines beauftragten Regierungsrathe Knispel den Nachweis ihrer zur Ausführung des Unternehmens erforderlichen Vermögens in einer Höhe von einer Million Mark führen.

▽ Insterburg, 3. Juni. Gestern stürzte während der Uebungen der Ulanen der Premier-Lieutenant Maaß mit seinem Pferde so unglücklich über den Bock, daß er nicht mehr im Stande war, sich selbst aufzurichten. Die ganze Escadron, welche unmittelbar hinter ihm folgte, und die den Lauf der Pferde nicht mehr hemmen konnte, ritt über ihn hinweg. Herr M. erlitt am Kopfe und Gesicht so schwere Verletzungen, daß er nur im Wagen nach seiner Wohnung gebracht werden konnte. — Das ostpreußische Stutenbuch für edles Halbblut weist nunmehr bereits 1467 Nummern auf. Bei der letzten Bezirksschau des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren wurden allein 132 Pferde eingetragen.

Vermischte Nachrichten.

AC. Newyork, 1. Juni. Zwei herkulisch gebaute Neger brachen am letzten Mittwoch Abend in dem Zuchthause von Trenton, New-Jersey, aus. Eine günstige Gelegenheit erspähend, schlugen sie ihren Wärter nieder, knebelten ihn und gewannen das Freie, ehe derselbe einen Lärm geben konnte. Sobald ihre Flucht bekannt wurde, ritten ihnen zwei berittene Schutzleute nach und holten sie auch auf der offenen Landstraße ein. Die Aufforderung, sich zu ergeben, erwiderte der eine Neger damit, daß er den einen Schutzmann erschoß. Der andere Schutzmann rächte den Tod seines Collegen damit, daß er einen der beiden Neger auf der Stelle todt hinstreckte. Mittlerweile aber hatte sich der zweite Neger auf das Pferd des ermordeten Schutzmannes geschwungen und war davongeritten. Erst am Donnerstag wurde er eingefangen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 4. Juni. (Privattelegramm.) Im Pester Comitat ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh so heftig aufgetreten, daß der Vicegespan den Auftrieb von einer Gemeinde zur anderen auf das strengste untersagt hat.

Pest, 4. Juni. (W. T.) Der den Delegationen unterbreitete gemeinsame Voranschlag beziffert das ordentliche Erforderniß auf 116 523 548, das außerordentliche auf 16 402 339, das Gesammterforderniß auf 132 925 887 Gulden; von dem außerordentlichen entfallen 14 450 439 Gulden auf das Heer und 1 860 500 Gulden auf die Marine. Nach Abrechnung der Einnahmen aus den Zollgefällen, präliminirt mit 40 669 500 Gulden, verbleibt ein Nettoerforderniß von 92 256 387 Gulden. Die bosnische Civilverwaltung ergiebt einen Ueberschuß von 51 501 Gulden.

Paris, 4. Juni. (Privattelegramm.) Die Zeitung „Cocarde" bringt die Nachricht, Fürst Bismarck beabsichtige ganz nach London überzusiedeln.

Warschau, 4. Juni. (Privattelegramm.) Die russischen Behörden haben die Theilnahme an der Beisetzung des polnischen Dichters Mickiewicz verboten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Juni.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	72,60	72,20
Juni-Juli .	196,00	199,00	4% russ.A.80	97,50	97,50
Sept.-Okt.	179,25	181,20	Lombarden	61,40	60,20
Roggen			Franzosen . .	101,00	100,40
Juni-Juli .	149,25	152,25	Cred.-Actien	167,10	165,90
Sept.-Okt.	146,25	149,00	Disc.-Com. .	224,50	223,70
Petroleum			Deutsche Bk.	169,60	168,00
per 200 ℔			Laurahütte .	140,00	138,90
loco	23,30	23,40	Oestr. Noten	174,40	174,85
Rüböl			Russ. Noten	236,60	235,20
Juni	68,00	68,00	Warsch. kurz	236,10	234,50
Sept.-Okt.	55,60	55,80	London kurz	—	20,35
Spiritus			London lang	—	20,255
Juni-Juli .	34,00	34,00	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	34,80	34,80	SW.-B. g.A.	80,50	80,25
4% Reichs-A.	106,90	107,20	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,80	100,80	Bank	—	—
4% Consols	106,30	106,40	D. Oelmühle	134,00	136,00
3½ do.	100,90	101,00	do. Prior.	124,75	125,50
3½% westpr.			Mlaw.S.-P.	113,70	113,40
Pfandbr. .	98,90	99,00	do. S.-A.	67,50	66,90
do. neue . .	98,90	99,00	Ostpr. Südb.		
3% ital.g.Pr.	58,50	58,60	Stamm.-A.	101,40	100,30
5% rm.G.-R.	99,25	99,10	Danz. S.-A.	—	—
Ung.4% Gdr.	90,70	90,30	Trk.5% A.-A	92,00	90,60

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—194. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 105—110. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 70. — Spiritus ruhig, per Juni-Juli 22¼ Br., per Juli-August 22¾ Br., per Aug.-September 23½ Br., per Septbr.-Oktbr. 23¾ Br. — Kaffee fest. Umsatz 300 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 Br., per Aug.-Dezbr. 7,20 Br. — Wetter: Wärmer, trübe.

Hamburg, 3. Juni. Kaffee. Good average Santos per Juni 89, per September 88, per Dezember 81, per März 1891 79. Behauptet.

Hamburg, 3. Juni. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 12,25, per August 12,40, per Oktober 11,77½, per Dezember 11,82½. Stetig.

Havre, 3. Juni. Kaffee. Good average Santos per September 111,00, per Dezember 101,50, per März 99,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 265½, Franzosen 199⅝, Lombarden 120⅝, Galizier 174¼, Aegypter 99,20, 4% ungar. Goldrente 90,50, Gotthardbahn 168,00, Disconto-Commandit 223,80, Dresdener Bank 156,40, Laurahütte 139, Ottomanbank 119,80, Zolltürken 92,05. Fest.

Wien, 3. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,02½, do. 5% do. 101,60, do. Silberrente 89,80, 4% Goldrente —, do. ung. Goldrente 103,95, 5% Papierrente 99,82½, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 154,00, Länderbank 233,40, Creditact. 305,65, Unionbank 244,50, ungar. Creditactien 344,50, Wiener Bankverein 119,00, Böhm. Westbahn 334, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 446,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,00, Nordbahn 2750,00, Franzosen 229,50, Galizier 200,10, Lemberg-Czern. 234,25, Lombarden 138,25, Nordwestbahn 210,25, Pardubitzer 174,50, Alp.-Mont.-Act. 106,40, Tabakactien 125,50, Amsterdamer Wechsel 96,80, Deutsche Plätze 57,40, Londoner Wechsel 116,85, Pariser Wechsel 46,40, Napoleons 9,32½, Marknoten 57,40, Russ. Banknoten 1,35½, Silbercoupons 100,00. Bulgarische Anleihe 109,00.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 198. Roggen per Okt. 122—121—120.

Antwerpen, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste unverändert.

Paris, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 25,60, per Juli 25,20, per Juli-Aug. 24,70, per Sept.-Dezbr. 23,60. — Roggen ruhig, per Juni 16,90, per Septbr.-Dezbr. 15,20. — Mehl träge, per Juni 54,90, per Juli 55,10, per Juli-August 54,90, per Sept.-Dez. 53,60. — Rüböl behauptet, per Juni 69,50, per Juli 69,25, per Juli-August 68,25, per Septbr.-Dezbr. 66,75. — Spiritus fest, per Juni 36,75, per Juli 37,25, per Juli-August 37,50, per Septbr.-Dezbr. 37,75. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Juni. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 94,65, 4% Rente 91,62½, 3½% Anl. 106,45, 5% italien. Rente 97,40, österr. Goldrente 94¾, 4% ung. Goldrente 90⅝, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,75, 4% unific. Aegypter 495,62, 4% span. äußere Anleihe 77½, convert. Türken 19,40, türk. Loose 81,40, 4% priv. türk. Obligationen —, Franzosen 500,00, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 335,00, Banque ottomane 608,75, Banque de Paris 848,75, Banque d'Escompte 528,75, Credit foncier 1212,50, do. mobilier 473,75, Meridional-Act. 737,50, Panamacanal-Act. 28,75, do. 5% Oblig. 30, Rio Tinto-Actien 540,00, Suezcanal-Actien 2377,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122$\frac{7}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,12½, Cheques a. London 25,14. Compt. d'Escompte neue 610,00, Robinson 71,25.

London, 3. Juni. Engl. 2¾% Consols 97⅝, 4% Consols 106, ital. 5% Rente 97, Lombarden 12, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99¼, conv. Türken 19¼, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 90⅝, 4% Spanier 77⅛, 5% privil. Aegypter 105¼, 4% unific. Aegypter 98⅛, 3% garantirte Aegypter 101¼, 4¼% ägypt. Tributanl. 99½, 6% consol. Mexikaner 99¼, Ottomanbank 14⅛, Suezactien 94¾, Canada-Pacific 84⅝, De Beers-Actien neue 17⅝, Rio Tinto 20⅞, Rubinen-Actien ⅜% Agio, Platzdiscont 2⅛. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 11,81, Paris 25,35, Petersburg 26¼.

London, 3. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kühl.

Glasgow, 3. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 9½ d.

Liverpool, 3. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikan. Lieferung: per Juni $6\frac{17}{32}$ Käuferpreis, per Juni-Juli $6\frac{17}{32}$ do., per Juli-August $6\frac{37}{64}$ do., per August-Septbr. $6\frac{37}{64}$ Verkäuferpreis, per Septbr.-Oktbr. $6\frac{7}{64}$ do., per Oktbr.-November $5\frac{15}{16}$ Werth, per Nov.-Dezember $5\frac{57}{64}$ Käuferpreis, per Dezember-Januar 5⅞ d. do.

Liverpool, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl und Mais ruhig. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 3. Juni. Wechsel a. London 86,15, do. Berlin 42,15, do. Amsterdam 71,30, do. Paris 34,15, ½-Imperials 6,95, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 229, do. 1866 212¾, russ. 2. Orientanleihe 99¾, do. 3. Orientanleihe 100⅛, do. 4% innere Anleihe 86¾, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 136, Große russ. Eisenbahnen 220½, russ. Südwestbahn-Act. 110¼, Petersburger Discontobank 613, Petersburger intern. Handelsbank 478, Petersburger Privat-Handelsbank 295, russ. Bank für auswärt. Handel 257, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5½.

Petersburg, 3. Juni. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August 43,00. — Weizen loco 10,80. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Warm.

Petersburg, 3. Juni. Bankausweis. Kassenbestand 86 496 000, Discontirte Wechsel 22 029 000, Vorschuß auf Waaren 397 000, do. auf öffentl. Fonds 9 425 000, do. auf Actien und Obligationen 11 992 000, Contocurr. des Finanzministeriums 52 236 000, sonstige Contocurrente 34 547 000, verzinsliche Depots 28 237 000.

Newyork, 3. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 53 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 8000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 72 000, Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 2. Juni. Visible Supply an Weizen 22 452 000 Bushels, do. an Mais 12 685 000 Bushels.

Newyork, 2. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,86½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 82, Central-Pacific-Actien 35¼, Chic.- u. North-Western-Act. 115, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 76⅞, Illinois-Central-Act. 115½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 112¾, Louisville- und Nashville-Actien 89½, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28¼, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 103¼ ex., New. Central- u. Hudson-River-Actien 109½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 83⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 64¼, Philadelphia- und Reading-Actien 46⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64, Union-Pac.-Actien 65¼, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Orleans 11⅞. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per Juni 89⅜. Fest. — Schmalz loco 6,27, do. Rohe und Brothers 6,75. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juni 17,17, per August 16,87.

Newyork, 3. Juni. Wechsel auf London 4,84. — Rother Weizen loco 0,97¼, per Juni 0,95¾, per Juli 0,96⅛, per Dez. 0,97⅝. — Mehl loco 2,75. — Mais per Juni 0,41⅝. — Fracht 1½. — Zucker 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 146—192 M Br.
hochbunt 126—134℔ 144—192 M Br.
hellbunt 126—134℔ 140—189 M Br.
bunt 126—133℔ 138—188 M Br.
roth 126—135℔ 140—188 M Br.
ordinär 120—130℔ 120—178 M Br.
(138-183 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 137 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni zum freien Verkehr 184 M Gd., per Juni-Juli transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Juli-August transit 136½ M Br., 136 M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 134½ M bez., zum freien Verkehr 172 M Br., 171½ Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 134½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 126 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 136 M, unterpoln. 100 M, transit 98 M

Auf Lieferung per Juni inländ. 136 M bez., per Juni-Juli inländ. 135 M bez., transit 99 M Br., 98½ M Gd., per Juli-August inländ. 134 M Br., 133½ M Gd., transit 98½ M Br., 98 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 131½ M bez., unterpoln. 96½ M bez., transit 95½ M bez., per Okt.-Nov. inländ. 132 M Br., 131½ M Gd.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 34 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per November-Mai 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,95—12,05 M Gd. per 50 Klgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,30 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 59—62 M, schott. Maschinen- 43½—48 M, Steam small 39—42 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Verkehr unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 120/1℔ 165 M, 124℔ 171 M, weiß etwas krank 126℔ 183 M, Sommer- besetzt 125℔ 178 M, für polnischen zum Transit hell etwas krank 123℔ 138 M, hochbunt glasig etwas Geruch 128℔ 141 M per Tonne. Termine: Juni zum freien Verkehr 184 M Gd., Juni-Juli transit 137 M Br., 136½ M Gd., Juli-August transit 136½ M Br., 136 M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 172 M Br., 171½ M Gd., transit 134½ M bez., Okt.-Novbr. transit 134½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 137 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 122℔ krank Geruch 126 M per 120℔ per Tonne. Termine: Juni inländ. 136 M bez., Juni-Juli inländ. 135 M bez., transit 99 M Br., 98½ M Gd., Juli-August inländisch 134 M Br., 133½ M Gd., transit 98½ M Br., 98 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 131½ M bez., unterpoln. 96½ M bez., transit 95½ M bez., Okt.-Nov. inländ. 132 M Br., 131½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 136 M, unterpolnisch 100 M, transit 98 M

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Spiritus contingentirter loco 54 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter 34 M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 4. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 9,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 M — Superfine Nr. 0 12,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 M — Fine Nr. 1 10,00 M — Fine Nr. 2 8,20 M — Schrotmehl 8,60 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 15,00 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M, Nr. 2 15,00 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Juni. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter russ. 122℔ 137,50, 123℔ 131, 124℔ 132 M bez., gelber russ. 119℔ u. 120℔ ger. 121 M bez., rother 123/4℔ 178, 125℔ 182, russ. 119/20℔ ger. 121, 126℔ bes. 134 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 124/5℔ 136,50, 139,50, 126℔ 144, 129/30℔ 147,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. 120, 123, 126 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 148, 150 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. russ. 166, ab Boden 152, 156 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54½ M Br., nicht contingentirt 34,30 M, per Juni nicht contingentirt 34¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 35¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 187—190, do. per Juni-Juli 189,00, do. per September-Oktober 177,00. — Roggen flau, loco 153—155, do. per Juni-Juli 150,00, do. per Sept.-Okt. 147,00. — Pomm. Hafer loco 162—166. — Rüböl steigend, per Juni 71,00, per Septbr.-Oktbr. 57,00. — Spiritus matt, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,30 M, mit 70 M Consumsteuer 34,40 M, per Juni mit 70 M Consumsteuer 34,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,30. — Petroleum loco 11,85.

Berlin, 3. Juni. Weizen loco 189—200 M, per Juni-Juli 198,75—199,25—199 M, per Juli-August 187 M, per Septbr.-Oktbr. 181,75—181,25 M, per Oktbr.-Novbr. — M — Roggen loco 152—161 M, russ. 153,25 M ab Kahn, per Juni-Juli 153—152,25 M, per Juli-August 151,25—150 M, per Sept.-Oktober 149,75 bis 150—149 M — Hafer loco 160—182 M, westpreußischer 167—172 M, pommerscher und uckermärker 170—174 M, fein pomm. uckermärker und mecklenb. 176—178 M ab B., per Juni 164—163,50 M, per Juni-Juli 161,25—161,75—161,25 M, per Juli-August 147,75—147,50 M, per September-Okt. 142,50—141,50 M, per Oktbr.-Novbr. — M — Mais loco 107 bis 114 M, per Juni 106,25—106,75 M, per Juni-Juli 106,25—106,75 M, per Juli-August 108 M, per Septbr.-Oktober 112—111,75 M, per Oktober-November — M — Gerste loco 135—205 M — Kartoffelmehl loco 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M — Erbsen loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168—210 M — Weizenmehl Nr. 00 25,75—24,25 M, Nr. 0 23,00—20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 23,00—22,00 M, Nr. 0 und 1 21,25—20,25 M, ff. Marken 23,30 M, per Juni 21,10 M, per Juni-Juli 21,10 M, per Juli-August 21,00 M, per September-Oktober 20,65 M, per Oktober-Novbr. — M — Petroleum loco 23,4 M, per Sept.-Okt. 24,3 M — Rüböl loco ohne Faß 67,5 M, per Juni 67,5—68,0 M, per Septbr.-Oktober 55,6—55,8 M, Oktober-November 54,6—54,7 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,7 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 35,0—34,9—35 M, per Juni 33,7—34 M, per Juni-Juli 33,7—34 M, per Juli-Aug. 34,3 M, per August-Septbr. 34,7—34,9—34,8 M, per Sept.-Oktbr. 34,7—34,9—34,8 M, per Oktober-Novbr. 33,4 M

Magdeburg, 3. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,75, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,50. Unveränd. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,25 bez., 12,30 Br., per Juli 12,32½ Gd., 12,37½ Br., per August 12,37½ Gd., 12,42½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 11,70 Gd., 11,80 Br. Stetig, ohne Geschäft.

Plehnendorfer Kanalliste.

3. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit Steinen, 3 Kähne mit Gütern, 2 Kähne mit Coke.

Stromab: Götz (D. „Wanda"), Graudenz, 21 T. Güter, Ordre, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: ½ Traft kieferne Balken, Sleeper u. eichene Stäbe, Endelmann-Warschau, Gräff aus Gottenberg, Zebrowski (Müntz), Siegeskranz und Kirrhaken.

3 Traften kief. Rundholz, Sleeper, Balken, Ziebrath-Rußland für Rodemann-Bromberg, Dröse aus Gottschim, Reichenberg, Duske, Dornbusch.

1 Traft kiefern Kantholz, Sleeper, Hermann-Berlin, Rinas aus Warschau, Reichenberg, Siegeskranz.

2 Traften eichene Plancons, Stäbe, kiefern Kantholz, Berl. Holzcomtoir, Schulz-Bromberg, Schickmann, Zantosch, Reichenberg und Berl. Holzcomtoir, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Juni.*) Wasserstand: minus 0,002 Meter. Wind: NW. Wetter: kühl.

Stromauf:

Von Thorn nach Nieszawa: Czarsinski, 1 Kahn.

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert, 1 Güterdampf., 24 399 Kgr. Steinkohlentheer, 5494 Kgr. Gambier. — Schulz, 1 Kahn, Töplitz, 9638 Kgr. Harz, 20 824 Kgr. T-Eisen, 1838 Kgr. Cassia, 12 500 Kgr. Soda, 31 000 Kgr. Chamottsteine, 706 Kgr. Carbolineum. — Zurawski, 1 Kahn, Bestmann, 19 916 Kgr. Soda, 10 726 Kgr. Alaun, 2072 Kgr. Curcumae. — Beyer, 1 Kahn, Lichtenstein, 70 691 Kgr. Steinkohlentheer.

Stromab:

Weinreb, 2 Traften, Horowitz, Ulanow, Thorn, 3246 Rundkiefern.

Krabiell, 2 Traften, Berl. Holzcomtoir, Konorowo, Berlin, 8022 St. Kantholz, 7057 kieferne Eisenbahnschw.

Hinz, 1 Kahn, Kuh, Warschau, Thorn, 93 850 Kgr. Kleie.

Richter, 1 Kahn, Bernstein, do., do., 88 429 Kgr. Kleie.

Wuttkowski, 1 Kahn, Front, do., do., 56 161 K. Kleie.

Riester, 1 Kahn, Bernstein, do., do., 59 575 Kgr. Kleie.

Kreß, 1 Kahn, Leiser, Wloclawek, Danzig, 81 400 Kgr. Weizen.

Kreß, 1 Kahn, Isacsohn, do., do., 41 400 Kgr. Weizen.

Kreß, 1 Kahn, Leiser, do., do., 38 700 Kgr. Weizen.

Nowonnieski, 2 Traften, Nowonniesky, Wyschkow, Thorn, 718 Rundkiefern, 42 Birken, 462 Mauerlatten.

Hasiak, 6 Traften, Eidem u. Co., Tykoczin, Thorn, 2900 Rundkiefern.

*) Verspätet erhalten. D. Red.

Meteorologische Depesche vom 4. Juni.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore . .	752	SSW	2	bedeckt	12
Aberdeen	750	SSW	4	halb bed.	17
Christiansund . . .	750	OSO	1	Regen	11
Kopenhagen	762	SSW	3	bedeckt	14
Stockholm	760	SW	2	bedeckt	14
Haparanda	759	WSW	2	bedeckt	9
Petersburg	764	still	—	wolkenlos	12
Moskau	754	SO	1	Regen	14
Cork, Queenstown	755	WSW	3	bedeckt	12
Cherbourg	760	S	3	Regen	15
Helder	760	SSW	2	wolkig	14
Sylt	769	SW	3	wolkig	15
Hamburg	763	SSW	2	Dunst	17
Swinemünde . . .	765	S	2	heiter	17
Neufahrwasser . .	765	SSW	1	bedeckt	16
Memel	764	SW	3	bedeckt	12
Paris	763	SSW	3	halb bed.	16
Münster	763	S	2	heiter	16
Karlsruhe	766	S	2	Dunst	18
Wiesbaden	765	WSW	1	wolkenlos	14
München	768	still	—	wolkenlos	16
Chemnitz	765	OSO	1	heiter	17
Berlin	765	SSW	3	heiter	17
Wien	768	NO	1	wolkenlos	12
Breslau	767	O	1	wolkenlos	15
Ile d'Aix	765	SSO	3	wolkig	15
Nizza	766	O	4	heiter	17
Triest	767	still	—	wolkenlos	22

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem barometrischen Minimum unter 745 Mm. nördlich von Schottland, liegt ein Maximum über 765 Mm. über der Alpengegend und Umgebung gegenüber, so daß in Deutschland südliche und südwestliche Luftströmung vorherrschend ist, unter deren Einflusse die Temperatur gestiegen ist. Das Wetter ist in Centraleuropa heiter, trocken und ziemlich warm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	762,3	+ 12,9	ONO. mäßig, bedeckt.
4	8	763,3	+ 17,1	SSW. leicht, bedeckt.
4	12	764,0	+ 22,5	W. mäß., bewölkt bzw. bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut (6246
St. Janusch und Frau Adelhaid, geb. Heptner.
Neustadt o./S., 4. Juni 1890.

Die Verlobung ihrer Tochter Susanne mit dem pract. Arzt Herrn Dr. Anton Goth-Crefeld zeigen ergebenst an
Danzig, den 2. Juni 1890
Franz Fuhrmann und Frau Hermine, geb. Wüst.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, ältester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinist

Max Carl Richard Claus

im 28. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch an
Emaus, den 4. Juni 1890.
Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Stadtgebiet niedere Seite, Band I, Blatt 80, auf den Namen des Malers **Gustav Adolph Panzenhagen** eingetragene, in Stadtgebiet bei Danzig belegene Grundstück

am 25. August 1890,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, — Zimmer Nr. 42, — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,33,39 Hektar zur Grundsteuer, mit 2134 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII. (Zimmer Nr. 43) eingesehen werden.

Danzig, den 30. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Breitgasse, Blatt 71, auf den Namen des Büchsenmachers **Gustav Adolf Heß** eingetragene, Breitgasse Nr. 93 belegene Grundstück

am 22. August 1890,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,01,42 Hektar und ist mit 1028 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII (Zimmer 43) eingesehen werden. (6108

Danzig, den 28. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Meisterswalde Blatt 70, auf den Namen der Friedrich und Marie geb. Kernspecht Ziese'schen Eheleute eingetragene, im Dorfe Meisterswalde, Kreis Danziger Höhe, belegene Grundstück am

29. August 1890,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,80 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 1,4140 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII (Zimmer 43) eingesehen werden. (6118

Danzig, den 31. Mai 1890.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Omulle, Kreis Löbau, Band 1, Blatt Nr. 17, auf den Namen des Gutsbesitzers **Ferdinand Lemme**, in Vorwerk Wangerau bei Graudenz eingetragene, in Omulle, Kreis Löbau, belegene Grundstück

am 21. Juli 1890,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 497,50 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 261,54,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 705 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6155

am 22. Juli 1890,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14 verkündet werden.

Löbau, den 29. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Zimmermann** zu Marienburg ist am 2. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, der Concurs eröffnet.

Konkurs-Verwalter: Banquier Beckert in Marienburg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 23. Juni 1890.

Anmeldefrist bis 30. Juni 1890.

Erste Gläubigerversammlung am 23. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 1.

Prüfungstermin am 12. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 1. (6212

Marienburg, den 2. Juni 1890.
v. Krencki,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Die im Getreidetarif von Stationen der Koslow-Woronesch-Rostow Bahn nach Danzig und Neufahrwasser für die Station Griasi vorgesehenen Frachtsätze treten mit dem 15./3. Juli cr. außer Kraft. (6260
Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Die Trink-Anstalt für Kurbrunnen, Molken, Kefir, Milch im Parke des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses ist von 6—8 Uhr Morgens eröffnet.

F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, werde ich das zur Julius Daniel'schen Concursmasse gehörige Waarenlager bestehend in Schnitt-, Manufactur- und Schuhwaaren, sowie fertigen Herren- und Damengarderoben 2c. ungetheilt im Geschäfts-Local, Lauenburgerstraße, hierselbst, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung jedoch nicht unter dem Taxpreise verkaufen.

Besichtigung vor dem Termine gestattet.

Geschäftslocal wird auf Wunsch bis 1. Oktober d. J. vermiethet.

Neustadt, Westpr., d. 3. Juni 1890.
Jaster,
Concursverwalter. (6211

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den in dem **Paul Stange**'schen Konkurse vom Gemeinschuldner vorgeschlagenen Zwangsvergleich ist auf

den 23. Juni 1890,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer 11 Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag nebst Bürgschaftserklärung, sowie die Erklärung des Gläubiger-Ausschusses können auf unserer Gerichtsschreiberei I, Zimmer 10 während der Dienststunden eingesehen werden. (6157

Culm, den 29. Mai 1890.
Königl. Amtsgericht.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne

Weidengasse 3, part.,
Eingang Strandgasse 6.

Dr. med. Ginzberg.

Sprechstunden: 8—10 Vorm.
5924) 3—5 Nachm.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie IV. Klasse, Ziehung am 9. Juni cr., zu verschiedenen Preisen.
Loose der **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung 9. Juni, à ℳ 1,
Loose der **Inowrazlawer Pferde-Lotterie** à ℳ 1,
Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à ℳ 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: ℳ 90 000, Loose à ℳ 3 bei (6218
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
Der Verkauf der Weimarschen Loose wird bald geschlossen.

Amtliche
Offiziers-Wohnungsliste
enthaltend die Wohnungen sämmtlicher Offiziere, Militärbeamten, Reserve- und Landwehroffiziere und Casinomitglieder Danzigs.
Preis 25 ₰.
Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Neue
Matjes-Heringe,
besonders schön,
frische Kartoffeln
empfiehlt (6234
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Feinsten Himbeersaft
in Zucker 50 ₰ pro Pfund,
Feinsten Kirschsaft
in Zucker 60 ₰ pro Pfund,
Citronen-Limonade
70 ₰ pro Pfund,
Erdbeer-Limonade
80 ₰ pro Pfund,
Apfelsinen-Limonade
80 ₰ pro Pfund,
Ananas-Limonade
1 ℳ pro Pfund,
empfiehlt (6233
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Neue engl.
Matjes-Heringe,
hochfein, empfiehlt (6216
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29.

Beste neue
Malta-Kartoffeln
empfing und empfiehlt billigst
Carl Köhn,
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.

Empf. neue engl. Matjesheringe, dickrückig, delikater Fisch, eine selt. Schönheit, 3 St. nur 25 ₰, Wiederverkäufer erhalten großen Rabatt. Lachmann, Tobiasg. 25.

Täglich frische Wald- u. Garten-Erdbeeren zu den billigsten Preisen, Kirschen von 40 ₰ das Pfund ab und Apfelsinen empfiehlt die Obsthandlung
J. Schulz,
Melzergasse Nr. 16.

Zahn-, Kopf- und Nagelbürsten, Kämme
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Hans Opitz, Drogerie,
Große Krämergasse 6.

Ich ziehe u. plombire Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preis pro Zahn 2 ℳ.
F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 48, neben dem Rathhause.

Hochfeinste
Tafelbutter
sowie
Gothaer Cervelat-
Dauerwurst
empfiehlt (6217
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29.

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, täglich frisch, pro Pfd. 1,20 ℳ, Molkereibutter von süßer Sahne, täglich frisch, pro Pfd. 1,10 und 1,00 ℳ, Kochbutter, täglich frisch, pro Pfd. 90 und 80 ₰, offerirt
M. Wenzel, Breitgasse 38.

Maitrank! täglich mehrmals frisch angestellt, à Flasche 1 Mark, sowie **guten Tisch- und Bowlen-Mosel,** à Flasche 80 ₰, empfiehlt die Weinhandlung (6219
C. H. Kiesau,
Hundegasse 4/5.

Magen-Elixir.

Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044
Mit Flasche Mk. 1,50.
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.



Großer Ausverkauf!

Wegen Todesfall wird das Lager von **Stahl- und Eisenwaaren, Maschinen u. Werkzeugen 2c.** zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Emil A. Baus,
7. Große Gerbergasse 7.

Pianinos, neu u. gebraucht, Stutzflügel u. a. verk. bezw. verm. **Mahlke u. Co.,** Holzmarkt 9[I]. Stimm. u. Rep. äußerst solide. (6250

Stofffarben
für Wolle, Seide, Baumwolle 2c. mit Gebrauchsanweisungen.
Aufbürstfarben
für verblaßte, fleckige Kleider, Möbelbezüge, Hüte, waschecht, bequem und billig, empfiehlt
Herm. Lindenberg,
Langgasse 10. (5321

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Für 40, 45 und 50 Mrk.
liefert schöne Sommer-Anzüge nach Maaß (6215
A. Willdorff,
Langen Markt Nr. 30,
Hotel Englisches Haus.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen anhaltender Krankheit des Besitzers ist in einer größeren Kreisstadt Westpreußens ein in bestem Gange befindliches Mode-, Manufactur- und Confectionsgeschäft günstig zu verkaufen. Dasselbe besteht bereits über 60 Jahre und gewährt eine durchaus gesicherte Existenz. Bewerber wollen sich unter Nr. 6034 in der Exped. dieses Blattes melden.

In einer kleinen Stadt Westpreußens ist Umstände halber ein altes Geschäftshaus, am Markt gelegen, bestehend aus einem Eisen-, Material- u. Schankgeschäft, preiswerth zu verkaufen. Nähere Anfragen unter 6240 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein viersitziger
Halbverdeckwagen
fast neu, fürs Land, billig zu verkaufen Fleischergasse 7. (6251

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt **Krosch,** Hundeg. 60.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung, hat der Vorstand der Aerztekammer in diesem Jahre behufs Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer für die nächste dreijährige Periode die Liste der wahlberechtigten Aerzte für jeden Regierungsbezirk aufzustellen und in jedem Kreise im Laufe des Monats Juni d. Js. 14 Tage öffentlich auszulegen.

Wir machen daher hiermit bekannt, daß die betreffenden Listen in der Zeit vom 8. bis zum 22. Juni d. Js. auf allen Königlichen Landrathsämtern der Provinz Westpreußen — in Danzig auf dem Königlichen Polizei-Präsidium und in Elbing (Stadtkreis) auf der Königlichen Polizei-Verwaltung öffentlich ausliegen werden und daß etwaige Einwendungen gegen dieselben unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 7. Juli d. Js. bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen sind. (6152

Danzig, den 3. Juni 1890.

Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer.
J. A.: Dr. Lissauer.

North British and Mercantile
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.
Domicil und eigenes Geschäftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstraße 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1889 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1.	Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	ℳ 50 000 000
2.	Eingezahltes Aktien-Kapital	„ 12 500 000
3.	Kapital-Reserve	„ 25 000 000
4.	Prämien-Reserve	„ 8 466 873
5.	Einkommen der Feuerbranche pro 1889 Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen 2c.	„ 27 267 129

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Specialagenten der Gesellschaft empfohlen.

Danzig, den 31. Mai 1890. (6205

Die General-Agentur
der
Nord British and Mercantile
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Paul Rissmann,
Bureau: Langgarten Nr. 33, parterre.

Sommer-Handschuhe und Tricotagen
empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.
(6187

Mittheilung.

Mit dem heutigen Tage ist die

Löwen-Apotheke
Langgasse 73

in meinen **Besitz** übergegangen. Wenn ich meinem **hochverehrten Kundenkreis** in meiner **Adler-Droguerie** nur **beste und bewährte Artikel zu stets billigsten Concurrenzpreisen** lieferte, so wird es jetzt in meiner Apotheke noch mehr mein eifrigstes Bestreben sein, mir auch das **Vertrauen** des bei mir kaufenden Publikums nach jeder Richtung hin zu erwerben.

Meine Adler-Droguerie

verbleibt noch bis Ende des Monats **im Hause Große Wollwebergasse 2** und wird dann **mit der Apotheke verbunden werden.**

Danzig, den 1. Juni 1890. (6014

Robert Laaser,
Apotheken-Besitzer.

Prima Portland-Cement
der Preußischen Portland Cementfabrik zu Neustadt Westpr.
empfehlen in Wagenladungen und vom Lager (2636
zu Fabrikpreisen
Eduard Rothenberg Nachflgr.,
Comtoir: Jopengasse 12.
Dachpappen-Fabrik und Baumaterialien-Handlung.
Alleinige Vertreter der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Neustadt.

Preisgekrönte, chemisch analysirte
Cap-Weine
von E. Plaut, Capstadt,
von ersten Autoritäten Europas als absolut reine Medizinalweine empfohlen.

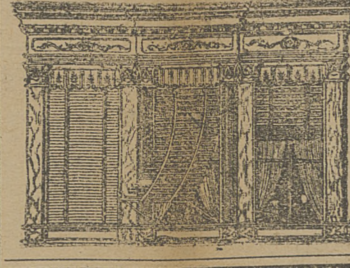
Für Blutarme, Magenleidende und Reconvalescenten unentbehrlich.

Wegen ihres feinen Geschmacks als Frühstücks- und Dessertweine vorzüglich geeignet.

Verkaufsstellen in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.

In Danzig bei Herrn Apotheker E. v. d. Lippe, 4. Damm 4.
- - - - - E. Haeckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.
- Dirschau - - - O. Mensing.
- Zoppot - - - O. Fromelt.
- Marienburg - - - W. Lachwitz.
- - - - H. Rousselle (Raths-Apotheke).

Sowie in Graudenz, Culm, Strasburg, Rehden 2c.



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale 2c. übernehmen (7857

Hodam & Ressler, Danzig,
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.
} Vertreter von **Gebr. Naglo** in Berlin.

Ein Grundstück,

welches sich gut verzinst, möglichst mit kleinem Garten, wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6204 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Restaurant
mit Garten
hier i. d. Stadt ist Umstände halb. bill. bei 6000 ℳ Anzahl. zu verk.
Offerten unter 6222 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine in der Umgegend Danzigs flottgehende Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht.
Gef. Adr. unter 6025 in der Expedit. dies. Zeitung erbeten.

Ein weißer Seidenspitz (Stubenhündin), ist zu verkaufen Kl. Walddorf Nr. 21. (6208

Hochfeine
Ziertauben
sind am Sonnabend auf dem Dominikanerplatz zu verkaufen. (6237

Ein ächter Harzer Teckel (Hund), ein Jahr alt, verkäuflich Heilige Geistgasse 58. (6248

25000 ℳ à 4 % pup. sof. zu beg. Arnold, Sandg. 37.

Gesucht
wird ein gewandter
Techniker.

Tagegelder je nach den Leistungen bis 7,50 ℳ. Lebenslauf und Zeugnisse sind einzureichen an Garnison-Bauinspektor **Reimer** in Gumbinnen.

Ein tüchtiger
Expedient,
der auch mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut ist, wird für ein hiesiges Speditions-Geschäft vom 1. Juli cr. gesucht. Adr. nebst Zeugniß-Copien sind u. 6702 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Buffetierstelle
habe v. sogl. z. besetzen. Caution 400 Mk. Fest. Geh. monatl. 50 Mk.
Adolph Guttzeit,
Graudenz. (6210

Die erste Lageristenstelle ist in meinem Waaren-Engros-Gesch. per sofort zu besetzen.
Eduard Lepp.

Wirthschaft. f. städt. Haushalt. m. vorz. Zeugn. vers., junge Mädch. z. Stütze, Haushälterinn. f. einzelne Herren und Damen pass., einige ältere perfekte Köchinnen empfiehlt von gleich und Juli
6256) **J. Dann Nachfl.,**
Jopengasse 58.

Wirthschaftsbeamte werden u. soliden Bedingungen placirt. Adressen unter Nr. 6223 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Clavierunterricht
nach bewährter Methode ertheilt eine Dame in **Zoppot** und **Oliva.** Honorar mäßig.
Offerten unter Nr. 5873 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein besch. gebild. j. **Mädchen,** in häusl. Arbeiten erfahren, s.
als Gesellschafterin resp. Reisebegleiterin
auch b. älteren Herrschaften ohne Gehalt sogl. od. später Stellung. Off. u. F. Z. 1116 an d. Exped. des Geselligen erbeten. (6210

Eine gebild. Frau v. ausw., ohne Anh., Ende d. vierzig. J., ev., w. v. e. ält. Herrn z. Führung e. einf. Wirthschaft gesucht. Off. m. Ansprüchen sub A.B.C. postlagernd Danzig. (6054

Eine für höhere Töchterschulen
gepr. Lehrerin
wünscht Privat- u. Nachhilfest. f. Zoppot, Westerplatte, Oliva oder Danzig zu erth. Adr. unt. 6255 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,
24 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, welcher mit der Destillations-, Kolonial- und Eisenwaarenbranche vertraut ist, sucht zum 1. Juli anderweitig Engagement.
Gefl. Off. unt. Nr. 6258 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Die Wohnung Langgasse 66 [II] Tr., bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist wegen Todesfall zum Oktober 1890 zu vermiethen und täglich von 10—12 Uhr zu besehen. (6220

Langgasse 70
ist das Ladenlokal, zu jedem Geschäft passend, nebst Wohnung, per sofort zu vermiethen. (6258
Näheres Langgasse 19 im Laden.

Gesucht von einer Dame f. Juli Pension auf d. Westerplatte. Off. m. Preisang. u. C. W. Elbing, postlagernd. (6214

Gesucht z. 1. Oktbr. od. früher v. e. aus 3 erwachs. Pers. best. Familie (kein Dienstmädch.), eine helle, gesunde Wohnung, best. a. 4 Zimmern mit Zubehör.
Adressen unter Nr. 6247 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

In einer kleinen Stadt in Westpreußen, unmittelbar an der See, findet ein alleinstehender Herr oder eine alleinstehende Dame für beliebig lange Zeit eine Wohnung, bestehend aus 2—4 Zimmern nebst Beköstigung. Preis solid. Näh. in der Exped. dieser Ztg. (3975

Eine theilbare, herrschaftliche
Wohnung
von 7—8 Stuben oder zwei Wohnungen von 4 und 3—4 Stuben in einem Hause zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 6221 in der Expediton dieser Zeitung erb.

Hopfengasse 87
ist ein Comtoir, bestehend aus 2 großen heizbaren hellen Zimmern zu vermiethen.

Langenmarkt 9|10 II
ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche 2c. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Langgasse 41, 1. Etage, auch als Geschäftslokal passend,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Geschäft zwischen 11 und 1 Uhr. (4689

Vom 1. Juli wird eine
Wohnung
von 2 Stuben mit Zubehör möglichst auf der Vorstadt zu miethen gesucht. Offerten unter 6041 durch die Expedition dieser Zeitung.

Lastadie 14 ist die Hochparterre-Gelegenheit, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, gr. Küche, Keller, Laden pp. (räumlich große Wohnung, welche sich auch zum Pensionat eignen würde) für den jährlichen Miethspreis von 850 ℳ v. 1. Octbr. 1890 event. a. früher zu vermiethen. Näheres daselbst.

Frische
Erdbeer-Bowle auf Eis
empfiehlt (6252
H. Ahlers,
Brodbänkengasse 12.

Rosengarten.
Donnerstag, den 5. Juni
Großes Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Herrn **W. Grigoleit.**
Entree 10 ₰. Kinder frei.
Anfang 5 Uhr. (6257

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Täglich Concert.
Ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**

Jeden Donnerstag
Concert
des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
R. Lehmann, Stabstrompeter.
Anfang 7 Uhr. Entree 15 Pf.
Electrische Beleuchtung.
6224) **C. Bodenburg.**

Milchpeter.
Donnerstag, den 5. Juni:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kap. d. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Krüger.
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Freundschaftlicher Garten.
(Höcher'l-Bräu).
Täglich:
Norddeutsche Sänger.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰ in den Cigarren-Geschäften des Herrn **Joh. Wiens Nachf.,** II. Damm, und in der Filiale an der Promenade; ferner in den Cigarren-Geschäften des Herrn **Wilhelm Otto,** Milchkannengasse 1 und Matzkauschegasse.
Bei ungünst. Wetter im Saal.

Tivoli-Garten.
Nur kurze Zeit!
Humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.
Billets im Vorverkauf a 40 ₰ bei Herrn **Martens,** Hohes Thor zu haben.
Näheres durch die Anschlagssäulen. (5730

Café Selonke.
Olivaerthor.
Jeden Donnerstag:
Concert.
Jeden Freitag:
Fisch-Essen.

Verloren
gestern Abend schwarzledernes Portemonnaie m. c. 100 ℳ Inhalt. Abzugeben gegen Belohn. Fleischergassen-Ecke 12/14, zwei Treppen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung am 3. Juni.

Zweite Berathung der **Sperrgelder-Vorlage.**

Die **Commission** kann dem Hause keinen Beschluß unterbreiten, da der Artikel 1 in schließlicher Abstimmung abgelehnt wurde.

Die Regierungsvorlage will den einzelnen Diöcesen aus den angesammelten Sperrgeldern eine Rente gewähren, welche der $3^{1}/_{2}$procentigen Verzinsung der in den einzelnen Diöcesen aufgenommenen Sperrgelder gleichkommt.

Das **Centrum** (Abgg. Windthorst u. Gen.) beantragt, nach Ablehnung des ersten Artikels, die Staats-Regierung zu weiteren Verhandlungen mit den kirchlichen Oberen über die Art der Verwendung der Sperrgelder und zur Vorlegung eines neuen Gesetzentwurfs aufzufordern.

Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragt Abg. **Brüel**, die vorbehaltenen Staatsleistungen den Geschädigten zurückzugeben und nur in Bezug auf verbleibenden Rest eine anderweitige Vereinbarung zu kirchlichen Zwecken herbeizuführen.

Für den Fall der Ablehnung auch dieses Antrages beantragt Abg. **Brüel**, den kirchlichen Oberen nicht eine Rente, sondern den vollen Kapitalbetrag der Sperrgelder auszuzahlen.

Endlich beantragt Abg. **Windthorst**, falls auch dieser Antrag abgelehnt werden sollte, unter vorläufiger Aussetzung der Beschlußfassung über Artikel I. die königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage behufs einer Prüfung desselben über die Höhe der festzustellenden Rente zuvörderst eine nach Diözesen und in den Diözesen nach Kategorien geordnete Nachweisung darüber vorzulegen, welchen Berechtigten und mit welchem Betrage für jeden Staatsleistungen auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 vorenthalten sind.

Nach der Rede des Abg. **Windthorst** (über welche bereits in dem Telegramm in der heutigen Morgennummer berichtet ist) nimmt

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (conf.) im Namen seiner Freunde und im Gegensatz zu dem Abg. Windthorst für den Staat das Recht in Anspruch, über die gesperrten Gelder frei zu verfügen. Er bekämpft die von dem Centrum und die vom Abg. Brüel gestellten Anträge und schließt mit der Erklärung: Unsere Abstimmungen in zweiter Lesung sind eventuelle, unsere Schlußabstimmung unterliegt der Voraussetzung, daß das Centrum dem ganzen Gesetz zustimmt. Würde es sich nicht dazu entschließen, so würden wir auch in letzter Instanz der Vorlage nicht zustimmen. Dann mag die Sache in der Schwebe bleiben, dann würden sich ja unsere Wünsche mit denen des Abg. Windthorst begegnen. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Abg. **Rintelen** (Centr.): Aus der Bulle de salute animarum folgt, daß es sich hier um rechtliche Verpflichtungen des Staates handelt, weshalb die Gesperrten und ihre Rechtsnachfolger Rechtsansprüche auf Zahlung der ihnen vorenthaltenen Gelder haben. Geschädigt sind die Geistlichen, welche in Folge der Einbehaltung der Staatszuschüsse von den Mitteln ihrer Familien haben leben müssen, ebenso die Gemeinden, welche mit ihren Mitteln eingetreten sind. Die einfache Gerechtigkeit erheischt die Rückzahlung der einbehaltenen Gelder.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.): Auch wir wollen einen Rückstand aus dem Culturkampf im Interesse des confessionellen Friedens beseitigen. Maßgebend in dieser Beziehung ist die Haltung des Centrums. Die kirchlichen Oberen sollen die Vorlage für acceptabel erklärt haben (Widerspruch im Centrum). Erklären aber die katholischen Abgeordneten die Vorlage für unannehmbar, selbst wenn sie schließlich aus anderen Gründen dafür stimmen sollten, so werden wir darnach unsere Abstimmung einrichten. Wir theilen die Auffassung nicht, als ob das Sperrgesetz ein moralisches Unrecht gewesen ist. Das Gesetz beruhte auf einem tiefen politischen Gegensatz jener Zeit, und wir können über den Werth des Gesetzes nicht entscheiden, ohne jene politischen Kämpfe wieder zu erneuern. Das liegt aber nicht im Interesse des angestrebten Friedens. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes haben wir uns auch heute bemüht, den Wünschen des Centrums soweit wie möglich Rechnung zu tragen, und einen dahingehenden Vermittelungsantrag gestellt. Wir können nach alledem mit gutem Gewissen erklären, redlich das Zustandekommen des Gesetzes gewollt zu haben. Erkennt die katholische Fraction diesen Willen durch Ablehnung des Gesetzes nicht an, dann werden wir gegen die Vorlage stimmen. Dann ist eben die Zeit zu einer friedlichen Lösung noch nicht gekommen. (Beifall b. d. Natlib.)

Abg. **Brüel** (Hospitant des Centr.): Meine Anträge verfolgen keine confessionelle Tendenz, sondern wollen allein das Recht herstellen. Alle Parteien sind wohl einig, daß das Sperrgesetz den Gipfel des Culturkampfes bedeutet; keines von den anderen Culturkampfgesetzen hat so allgemein den Namen eines Kampf- und Kriegsgesetzes erhalten. Als Kriegsgesetz charakterisirt sich das Gesetz namentlich dadurch, daß es Schuldige und Unschuldige gleich traf. Dies Gesetz ist aufgebaut auf Speculation, auf niedrige Leidenschaften (Sehr gut! im Centrum); aber der Staat hat die Festigkeit vergessen, welche der Glaube gewährt. (Beifall im Centrum.) Das Sperrgesetz entzieht Eigenthum ohne Entschädigung. Das ist wider die Verfassung. Jeder Staat würde in Barbarei versinken, wenn er überall Leistungen an Personen einstellen würde ohne Entschädigung, wenn deren Stellung ihm nicht gefällt. Sollte man nicht, wenn man das Unrecht einsieht, lieber einen ganzen Schritt machen als einen halben? Sonst könnte der Niedergang des Culturkampfes einen noch kläglicheren Eindruck machen, als der Ausbruch. (Sehr gut! im Centrum.) Mein Hauptantrag will das Unrecht und die Verstöße gegen die Verfassung beseitigen und wohlerworbene Rechte wahren bezw. den Rechtsnachfolgern der durch das Gesetz von 1875 Geschädigten einen Entschädigungsanspruch gewähren.

Minister **v. Goßler**: Die Bemerkungen des Abg. Windthorst über meine Erklärungen in der Commission bezüglich des tolerari posse nöthigen mich zu einer Erwiderung. Wenn der Abg. Windthorst die von mir mitgetheilten Thatsachen als gleichgiltige und die Schriftstücke als verstümmelt bezeichnet, so wird an der Thatsache aber, daß die mir vorliegeneen Mittheilungen richtig sind, dadurch nichts geändert. Ich weiß sehr wohl, daß von Rom aus erklärt worden ist, daß über die Vorlage der heilige Stuhl sich nicht geäußert habe. Das ist auch ganz klar. Diese Vorlage ist niemals der römischen Curie mitgetheilt worden, wohl aber sind die Grundsätze, welche in dieser Vorlage zum Ausdruck gelangt sind, bekannt gewesen, und sie haben diejenige Erwiderung zur Folge gehabt, welche Ihnen mitgetheilt ist. (Abg. Windthorst: Das ist sachlich unrichtig!) Der Abg. Windthorst weiß es natürlich besser. Es ist richtig, daß die Bischöfe und die Mitglieder des Centrums als Vertreter der katholischen Confession hier im Landtage die Obliegenheit haben, diese Frage zu regeln. Ich weiß genau, und das hat auch der Abg. Windthorst bestätigt, daß die Entscheidung in Ihrer Hand liegt. Sagen Sie ja oder nein, so wird der Heilige Vater überzeugt sein, daß Sie das Richtige getroffen haben. Wie Sie sich aber dem Volke und dem Staate gegenüber abfinden können, ist Ihre Sache. (Unruhe im Centrum.) Der Abg. Windthorst hat dann behauptet, ich hätte verlangt, daß sein Name in dem Commissionsbericht genannt werde. Das genaue Gegentheil ist der Fall. Es muß hier ein Mißverständniß vorliegen. Ich habe gesagt, es ist mir ganz gleichgiltig, ob der Name genannt wird, ich lege darauf keinen Werth. (Widerspruch im Centrum.) Die zu dem Gesetzentwurf gestellten 4 Anträge bitte ich abzulehnen. Der Hauptantrag Windthorst will das Vorlegen eines neuen Entwurfs von einer vorherigen Verständigung mit den Kirchenoberen abhängig machen. Damit würde die Verantwortung auf Instanzen außerhalb des Hauses gelegt werden. Verhandlungen mit außerhalb des Hauses Stehenden sind aber nur vor Einbringung von Vorlagen möglich, nicht aber während der Berathung; dadurch würde ein bedenkliches Präcedenz geschaffen werden. Herr Brüel wendet privatrechtliche Bestimmungen auf öffentliches Recht an. Ein Anspruch auf Rückgabe der Gelder an bestimmte Personen liegt nicht vor, es ist ein Fonds geschaffen worden, der zur freien Verfügung des Gesetzgebers steht. Damit fallen aber auch die Gewissensbedenken von Herrn Brüel fort. Es handelt sich nicht darum, Eigenthümern wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, vielmehr glaubt die Regierung, daß es sich hier um einen ganz freien Fonds handelt. Der Antrag Brüel ist auch in anderer Hinsicht sehr unklar, er unterscheidet nicht die Parteien und muthet den Verwaltungsbehörden unerfüllbare Aufgaben zu. Der vierte Antrag Windthorst begegnet gleichfalls dem entschiedenen Widerspruch der Regierung. Wir würden einen Beschluß des Hauses, genaue Nachweisungen zu liefern, ja ad referendum nehmen, können aber nicht einem solchen Antrage folgen, der davon ausgeht, daß die Regierung sich ausweisen soll über fremdes Gut. Ich bitte Sie also, die vier Anträge abzulehnen. Auch ohne diese ist eine Einigung möglich, und es kann damit sehr wohl ein friedlicher Zustand erreicht werden.

Abg. **v. Kröcher** (conf.): Ich werde für die Regierungsvorlage ohne alle Anträge stimmen, aber dagegen, wenn das Centrum das Gesetz ablehnt. Ich kann allerdings nur mit schwerem Herzen dafür stimmen, denn in weiten evangelischen Kreisen ist durch dieses Gesetz eine große Beunruhigung hervorgerufen. (Lachen im Centrum.) Hr. Windthorst will allerdings anders informirt sein, und seine Anträge sind ja auch von einem Mitgliede der evangelischen Kirche unterschrieben worden. (Hört, hört! rechts.) Die Ausnahmen bestätigen aber nur die Regel. Eine Rückgabe des Kapitals ist nicht möglich, obwohl ich nichts dagegen hätte, anstatt der Rente das Kapital zu geben. Hr. Windthorst sagt, wer für dies Gesetz stimmt, stimmt für die Socialdemokraten. Ich muß demgegenüber erklären: Der evangelische Christ, der noch weiter geht, als dies so weit wie möglich entgegenkommende Gesetz, der geht nach Canossa. (Heiterkeit.) Daß die Auffassung des Grafen Strachwitz, der dies Gesetz einen Verstoß gegen das siebente Gebot nannte, die Auffassung der Armee ist, muß ich bestreiten, denn ich habe mit dem Grafen Strachwitz bei demselben Regiment gestanden.

Abg. **Mosler** (Centr.): Das Sperrgesetz stammt von einem Manne her, der selbst sagte, er werde nicht über juristische Zwirnsfäden stolpern, der aber bei all' seiner Größe kein Verständniß für die religiösen und sittlichen Regungen des Volkes hatte. Man hat damals die Gesinnung bestraft, und die katholischen Geistlichen haben Gefängnißstrafen bis über zwei Jahre für ihre Gesinnung erlitten. Trotzdem wir das alles ertragen haben, hat man auch noch diese Sperre über uns verhängt. Und wenn wirklich das Sperrgesetz damals noch keine Confiscation war, so sprechen Sie heute die Confiscation aus, wenn Sie nach Art. 1 beschließen, daß die 16 Millionen zur Staatskasse vereinnahmt werden sollen. Und wir sollen das Kapital nicht nur weiter entbehren, sondern auch die Entbehrung ausdrücklich genehmigen. Für die Corporationen, die ihre Vermögen doch zinsbar anlegen, mag es gleichgiltig sein, ob sie Kapital oder Rente erhalten, aber für die einzelnen Geschädigten ist die Rente keine Entschädigung. Unmöglich ist es nicht, die Geschädigten alle festzustellen, um so weniger, als ein großer Theil der 16 Mill. bestimmten Corporationen gehört. Diese Arbeit ist allerdings kolossal, es ist eben leichter, etwas zu zerstören, als es wieder aufzurichten.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.): Ich bezeuge dem Cultusminister, daß er in der Commission alsbald seine Bereitwilligkeit erklärt hat, den Namen des Abg. Windthorst aus dem Bericht fortzulassen. Nach der Rede des Abg. Brüel wird es schwer, in objectiver Weise zu discutiren. Eine minder friedliebende Rede ist in diesem Hause noch nicht gehalten worden. Da ich den Frieden will, so bezähme ich die Neigung, dem Abg. Brüel so zu antworten, wie er es verdient. (Unruhe im Centrum.) Ich kann einen Rechtsanspruch auf Rückgabe der Sperrgelder weder für die katholische Kirche noch für einen der Gesperrten anerkennen. Nach einer von berühmten Rechtslehrern anerkannten Rechtsanschauung handelt es sich nicht um Private, so daß alle Hinweisungen auf das siebente Gebot, Verletzung der Verfassung u. s. w. gegenstandslos sind. 1886/87 ist nun ein modus vivendi auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse und auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens geschaffen, nicht des einseitigen Vertrauens zu der Kirche, sondern auch des Vertrauens der Kirche zum Staate. Der Art. 1 der Regierungsvorlage trifft von diesem Standpunkt aus durchaus das Richtige. Diejenigen, welche für die Schonung der Gefühle des katholischen Volkes immer so lebhaft eintreten, haben die Ehrenpflicht, auch die Gefühle der Evangelischen zu berücksichtigen. (Sehr richtig! rechts.) Von diesem Gesichtspunkte aus stellt die Vorlage das Aeußerste des Entgegenkommens gegen die katholische Kirche dar. Lehnen Sie alle Anträge ab und nehmen Sie den Art. 1 an unter dem Vorbehalt, wenn das Centrum

sich ablehnend verhält, in dritter Lesung gegen das ganze Gesetz zu stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Lieber** (Centr.): Es ist eine mißbräuchliche Anwendung des Wortes Kapital, wenn man die vorbehaltene Summe, welche der katholischen Kirche ausgehändigt werden soll, so bezeichnet. Was Sie Zinsen nennen, sind nach richtiger Beurtheilung Zinseszinsen, die Sie jetzt anfangen zu bezahlen. (Beifall im Centrum). Man sagt, daß die Aushändigung des Kapitals in evangelischen Kreisen Beunruhigung hervorrufen würde. Gerade der Culturkampf hat nicht bloß für Preußen, sondern für die ganze Welt den Beweis geliefert, daß die Macht der katholischen Kirche auf ganz anderem Gebiete liegt und auf anderen Kräften beruht, als auf dem Gelde. (Beifall im Centrum.) Außerdem steht die katholische Kirche mit ihrer Vermögensverwaltung derartig unter Staatsaufsicht, daß schon deswegen jede Besorgniß ungerechtfertigt ist. Das evangelische Volk, richtig belehrt über das, worum es sich handelt, würde ein volles Gefühl für das, was uns bewegt, haben. Der Abg. v. Zedlitz scheint mehr gereizt über die Wahrheit der Worte des Abg. Brüel, als im Stande gewesen zu sein, durchschlagende Gründe dagegen vorzubringen. Nach der Fuldaer Erklärung der Bischöfe mußte der heilige Stuhl annehmen, daß das Centrum dieselbe Auffassung hat. Es handelt sich hier nicht um eine religiöse, sondern um eine ernste Rechtsfrage. Indem Rom anerkannt hat, daß die politische Vertretung über diese Sache zu befinden habe, hat es diesen Standpunkt gut geheißen. Der Minister sollte es ein für alle Mal unterlassen, sich uns gegenüber auf Rom zu beziehen; es ist dem Minister mißglückt, dieses Mal den Coup auszuüben, wie er wollte, und wird ihm immer mißglücken. Ich habe auch den lebhaften Wunsch, dieses häßlichste Ueberbleisel des Culturkampfes möglichst bald zu beseitigen. Die Sache wird und muß aber so lange in der Schwebe bleiben, bis unser gutes Recht, das wir nur verlangen, uns ganz zu Theil wird. (Beifall im Centrum.)

Minister **v. Goßler**: Den Abg. Lieber erinnere ich daran, daß in der ersten Lesung der Abg. Graf Strachwitz die Regierung der Verletzung des siebenten Gebots beschuldigt hat. Ich habe geglaubt, daß die Verletzung des siebenten Gebots auch eine religiöse Sache sein könne. Wenn man Rechtsverletzungen urgirt, so verweist man auf das Strafgesetzbuch, nicht auf den Dekalog. Die Abgg. Windthorst und Reichensperger haben sich de r Anschauung der Grafen Strachwitz angeschlossen. Der Abg. Reichensperger hat aber noch hinzugefügt, daß derjenige, der ohne päpstliche Zustimmung über Kirchengut verfügte, sich eines Sacrilegs schuldig machte. Ich habe geglaubt, daß eine solche Handlungsweise auch vom religiösen Standpunkt aus verwerflich ist. In der ersten Lesung ist ausdrücklich davon gesprochen worden, daß eine Zustimmung des Papstes nothwendig sei zu dieser Frage. Jetzt beruft man sich auf die Aeußerung der Bischöfe. Ich habe dies klar stellen müssen, weil man sonst in der Presse angegriffen wird, man habe etwas anerkannt. Das muß ich täglich lesen, und wenn ich es nicht lese, so wird es mir durch Kreuzband zugeschickt. (Heiterkeit.)

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

In persönlicher Bemerkung erklären die Abgg. **Sperlich, Bachem, Graf Matuschka** in Bezug auf die Hervorhebung des Namens des Abg. Windthorst in dem Commissionsbericht, daß der Minister allerdings sich mit der Streichung des Namens Windthorst einverstanden erklärt, indessen hinzugefügt habe, es liege ihm daran, das ans Kreuz zu nageln, was er sich notirt habe. Der **Referent** stellt die Sache so dar, daß ein Mitglied der Commission gesagt habe, es würde allerdings schwer sein, ganz zu vermeiden, daß der Abg. Windthorst genannt werde. Der Minister habe dann gesagt, ihm läge nichts an der Nennung des Namens, der Geschicklichkeit des Referenten läge es ob, zu vermeiden, daß der einzelne Abgeordnete genannt würde.

Abg. **Langerhans** bestätigt, daß der Minister auf die Nennung des Namens des Abg. Windthorst verzichtet habe. Ob er sonst noch etwas hinzugefügt habe, wisse er nicht.

Minister **v. Goßler** legt Werth darauf, zu constatiren, daß auch aus den Darstellungen der Abgg. Sperlich und Graf Matuschka hervorgehe, daß ihm nur daran gelegen hätte, die Sache, nicht die Person des Abg. Windthorst ans Kreuz zu nageln.

Abg. **Windthorst**: Aug' um Aug', Zahn um Zahn, das ist auch meine Meinung. (Große Heiterkeit.) Der Minister hat allerdings eine Sache ans Kreuz nageln wollen, aber diese Sache war ich. (Oh! rechts.)

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Alma (SD.), Sadewasser, Newcastle, Kohlen. — Mariette (SD.), Pretzer, Stettin, leer.

Gesegelt: Sexta (SD.), Hoffmann, Memel, leer. — Jacoff Prosoroff (SD.), Sandt, Kiel, leer. — Lining (SD.), Arends, Gent, Holz. — Victoria (SD.), Nyholm, Kjöge, Holz. — Adlershorst (SD.), Büsing, Sonderburg, Getreide.

4. Juni. Wind: SSW.

Gesegelt: Wälgangen, Johansson, Odense, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Juni.

Die heutige Börse eröffnete in etwas schwächerer Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die weniger günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat in Folge von Deckungskäufen eine Befestigung der Tendenz und etwas größere geschäftliche Regsamkeit hervor. Der Börsenschluß blieb schwankend. Der Kapitalsmarkt erwies sich zumeist fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, 4% Reichsanleihe etwas besser; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten; russische Anleihen abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas abgeschwächter Notiz mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden wenig verändert. Inländische Eisenbahnactien blieben sehr ruhig und stellten sich theilweise etwas schwächer. Bankactien behauptet und ruhig. Industriepapiere ruhig und zumeist wenig verändert. Montanwerthe anfangs matter und angeboten, später befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	3½	100,80
consolidirte Anleihe . .	4	106,40
do. do. . . .	3½	101,00
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	98,00
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,60
do. do. .	4	100,20
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,70
do. do. .	3½	98,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,25
Posensche do. . .	4	103,25
Preußische do. . .	4	103,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,50
do. do. .	4⅕	77,90
do. Silber-Rente .	4⅕	77,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,40
do. Papier-Rente . .	5	87,40
do. Goldrente	4	90,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	97,50
do. Rente 1883	6	109,80
do. Rente 1884	5	107,50
Russ. Anleihe von 1889	4	99,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	72,20
do. 3. Orient-Anleihe	5	72,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	77,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	5	95,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	65,50
Italienische Rente	5	96,25
Rumänische Anleihe . .	6	102,90
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	99,10
do. 4% Rente . .	4	86,10
Türk. Anleihe	5	90,60
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,50
do. Rente	5	86,80
do. neue Rente . .	5	87,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,50
do. do. do.	3½	95,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	100,00
do. do.	4	94,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,25
do. do. do.	3½	97,10
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,10
do. do. .	4½	104,00
do. do. .	4	99,80
Poln. landschaftl.	5	68,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,50
Russ. Central- do.	5	88,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	142,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,30
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	141,25
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	139,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,25
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	121,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,50
do. Loose von 1860	5	126,50
do. do. 1864	—	310,00
Oldenburger Loose . . .	5	131,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	163,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,25
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	168,00
do. do. von 1866	5	155,50
Ung. Loose	—	252,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	73,90	—
Mainz-Ludwigshafen . .	116,90	4⅔
Marienb.-Mlawk. St.-A.	66,90	—
do. do. St.-Pr.	113,40	—
Ostpreuß. Südbahn . . .	100,30	3
do. St-Pr.	116,00	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	46,20	⅓
do. St.-Pr. . . .	113,30	5
Stargard-Posen	—	4½
Weimar-Gera gar. . . .	25,00	—
do. St.-Pr.	102,00	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
Galizier	3	87,90
Gotthardbahn	—	172,25
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	—	88,75
Lüttich-Limburg	—	32,10
Oesterr.-Franz.-St. . . .	—	100,00
† do. Nordwestbahn .	—	—
do. Lit. B.	—	106,10
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen . .	—	129,25
Russ. Südwestbahn . . .	—	80,25
Schweiz. Unionb.	—	125,80
do. Westb.	—	43,40
Südösterr. Lombard . .	—	60,25
Warschau-Wien	—	218,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	—
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	58,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,90
do. Elbthalb. . . .	5	92,30
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,80
† do. 5% Oblig.	5	104,75
†Ungar. Nordostbahn . .	5	88,10
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
Brest-Grajewo	5	99,00
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	4	92,40
†Kursk-Kiew	4	93,40
†Mosko-Rjäsan	4	95,20
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,30
Rybinsk-Bologone . . .	5	95,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,40
†Warschau-Terespol . .	5	102,00

Bank- und Industrie-Actien.		1889.
Berliner Kassen-Verein	133,75	6
Berliner Handelsges. . .	168,75	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank . . .	108,50	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	130,00	8
do. Bank	168,00	10
do. Effecten u. W. .	127,70	11
do. Reichsbank . . .	141,00	7
do. Hypoth.-Bank .	112,90	6¼
Disconto-Command. . .	223,75	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	94,40	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,50	7½
Hannöversche Bank . . .	114,90	5
Königsb. Vereins-Bank	105,10	6
Lübecker Comm.-Bank .	115,80	7
Magdbg. Privat-Bank .	118,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,50	5
Norddeutsche Bank . . .	168,70	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	166,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank.	115,60	6
Preuß. Boden-Credit . .	121,75	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,75	10
Schaffhaus. Bankverein	111,00	5
Schlesischer Bankverein	125,40	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	152,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	136,00	—
do. Prioritäts-Act.	125,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	116,25	8
Actien der Colonia . . .	10005	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16300	60
Bauverein Passage . . .	83,90	5½
Deutsche Baugesellschaft.	93,90	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	216,75	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	262,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	107,00	—
Wilhelmshütte	104,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	95,80	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte .	138,90	—
Stolberg, Zink	61,60	2½
do. St.-Pr.	121,25	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 3. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	3	20,35
do.	3 Mon.	3	20,255
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	174,20
do.	2 Mon.	4	173,40
Petersburg	3 Wch.	5½	234,00
do.	3 Mon.	5½	232,25
Warschau	8 Tg.	5½	234,50

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten . . .	80,90
Oesterreichische Banknoten .	174,85
Russische Banknoten . . .	235,25